

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Wichtige Bausteine für cleveres Bauen



Beruf

Ausbildungsangebote
im Kreiskrankenhaus

Sperrmüll

Abfuhr bald
auf Abruf

Naturschutz

Habicht wird
Vogel des Jahres



Operationen von Leistenbrüchen, Nabel- und Narbenbrüchen zählen zu den häufigsten Operationen in Deutschland. Dabei sind oft Spezialnetze zur Stabilisierung der Bauchdecke notwendig.

Leistenbruch-, Nabelbruch- und Narbenbruchoperationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Implantation von Spezialnetzen
Minimal-invasive Operationsmethode („Schlüsselloch-Chirurgie“)
- Frühe Belastbarkeit
- Zum Teil als ambulante Operation möglich
- Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen
- Beste Langzeitergebnisse

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie/Orthopädie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.

Willkommen in guten Händen

Kreiskrankenhaus Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WIR SIND BEIM FAIR-UND-NAH-VERSORGER.

Was können Sie von einem Energieversorger mehr erwarten als günstige Preise? Jede Menge! Zum Beispiel: attraktive Tarife, die genau zu Ihren Bedürfnissen passen, transparente Verträge, bei denen sich nichts im Kleingedruckten versteckt, persönliche Ansprechpartner, die da sind, wenn Sie sie brauchen, und kompetente Energieberater, die Sie aktiv unterstützen, Kosten zu sparen. Mehr über schlanke Preise und satte Leistungen: www.pfalzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Haben Sie gebaut? Ein eigenes Haus ist für viele ein wichtiges Ziel im Leben. Doch wenn die Bagger anrücken und die Mauern hochgezogen werden, setzt oft der Stress ein: Irgendetwas Unvorhergesehenes passiert immer. Davor können wir Sie leider nicht bewahren, aber mit dieser Ausgabe des DÜW-Journals möchten wir Ihnen eine kleine Hilfestellung geben, damit von Verwaltungsseite alles glatt läuft. Auf den Seiten 4 und 5 finden Sie die wichtigsten Punkte, auf die Sie bei Neubau, Umbau und Hauskauf achten müssen. Ein Bauantrag muss nämlich keine Hürde sein – in den zuständigen Bauämtern werden Sie umfangreich beraten. Außerdem liefert unser Titelthema Infos, wie mit Sanieren Geld gespart werden kann und wo es Tipps zu Förderprogrammen gibt (Seite 6 und 7).

Wer ein Haus für seine Familie baut, macht sich vielleicht schon Gedanken über die zukünftige Grundschule für die Kinder: Auf Seite 11 stellen wir die Einschulungsuntersuchung vor, zu der alle Kinder vor der ersten Klasse gehen. Und die hat mit einem Arztbesuch nur ganz wenig gemeinsam. Den Keller von oben bis unten voll mit Zeug und keiner weiß mehr, was das ist – wer schon länger an einem Ort wohnt, der kennt das vielleicht. Zeit, mal wieder Sperrmüll zu entsorgen. Ab Januar 2015 geht das im Landkreis auf Bestellung: Kein Warten mehr auf die Straßensammlung, sondern einfach beim AWB anrufen und einen eigenen Termin bekommen (Seite 16).

Viele Menschen, die in unserem Landkreis leben, sind nicht in Deutschland geboren und bereichern heute unsere Gesellschaft. Einige von ihnen nehmen die deutsche Staatsbürgerschaft an. Zum ersten Mal hat die Kreisverwaltung mit ihnen zur Einbürgerung ein großes Fest gefeiert (Seite 18). Außerdem im Hef: Die Kreisvolkshochschule startet mit vielen Neuheiten in ihr kommendes Semester und bietet in der Adventszeit weihnachtliche Kurse (Seite 8 und 9), die Touristinfos liefern Geschenktipp zum Fest und wir beraten, wie Sie mit dem Bus zur Waldweihnacht nach Johanniskreuz kommen (Seite 22 und 23).

Viel Spaß beim Lesen! Wir wünschen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Start ins nächste Jahr.

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantw.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreis Krankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Ute Brunner, Cordula Christoph, Éva Czákó, Guido Dahm, Charlotte Dietz, Arno Fickus, Bernd Frietsch, Ute Günther, Regine Holz, Gisela Huwig, Susann Kohn, Thomas König, Manfred

AUS DEM INHALT

04 Tipps rund ums Bauen

Informationen aus dem Bauamt

06 Ganzheitliches Konzept empfohlen

Energieagentur berät über energetisches Renovieren

07 Mit Sanieren Geld sparen

Beispiel für eine gelungene Modernisierung

08 Die wunderbare Qual der Wahl

Neues Programm der Volkshochschulen im Kreis

10 Berufsausbildung mit Zukunft

Breit gefächertes Angebot an Lehrberufen im Kreis Krankenhaus

11 Tut überhaupt nicht weh

Schuluntersuchung in Weidenthal

12 Hambacher Fest-Bankett

Theater und Kulinarik auf dem Hambacher Schloss

13 Orientierungshilfe in Sachen Ausbildung

Informationstage der Berufsbildenden Schule

14 Fahrplan fürs Bauen

Schritt für Schritt zum Eigenheim

16 Neues Abholssystem für Sperrmüll

Ab 2015 Änderungen der Entsorgungsweise

17 Neue Abfallkalender werden verteilt

Informationen auf einen Blick

18 International gefeiert und getafelt

Fest zur Begrüßung der neuen Staatsbürger

19 Hygiene im Blickpunkt

Lokaler Runder Tisch des Netzwerks Pfalz gegen resistente Erreger

20 Glühwein, Kinderpunsch und Fasskrippen

Kunst- und Kunsthandwerkermarkt im „Magazinum“ in Haßloch

21 Vom Jäger zum unrechtmäßig Gejagten

Hühnerhabicht ist Vogel des Jahres 2015

22 Die Pfalz macht Ferien

Neues Urlaubsmagazin 2015/2016 erschienen

23 Romantische Ausflüge im Advent

Erweitertes Bus-Angebot ins Elmsteiner Tal

24 Sportliche Freundschaft

Saale-Holzlandkreis zu Gast beim Behördenfußballturnier

25 „Es war eine schöne Zeit“

Daniel Krauß über seine Zeit als Gastwirt in Starnberg

26 Impulse für die Wirtschaft

Sparkasse Rhein-Haardt als Partner bei der Baumesse

Letzelter, Karin Louis, Sina Müller, Daniela Rümpel, Regina Schmitt, Isa Scholtissek, Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz (Energieberatung), Anja Wabner

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Thilo Berst (mssw), Titelfoto: akf/Fotolia.com

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

INFO



Mit Förderung: Leichter zum Haus. Foto: Beermedia.de/Fotolia.com

Vom Land gefördert

Günstige Konditionen von Bau-darlehen gibt es zum Beispiel bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). Sie fördert mit niedrigen Zinsen den Bau von Eigenheimen und sozialem Wohnungsbau.

Im Eigenheimbereich wird auf diesem Wege die Belastung für den geförderten Bauherrn soweit gesenkt, dass sie dauerhaft getragen werden kann. „Damit wird den einkommensschwächeren Familien die Chance geboten, Eigentum zu bilden“, erklärt Sonja Zimmermann, zuständige Sachbearbeiterin in der Kreisverwaltung. „Im Bereich des sozialen Wohnungsbaus sollen die laufenden Kosten aus dem Bau einer Wohnung gesenkt werden, damit der Bauherr in der Lage ist, eine Miete zu fordern, die noch sozial verträglich ist.“

Gefördert werden kann selbstgenutztes Wohneigentum, der Bau von Mietwohnungen und Modernisierungsmaßnahmen. Ebenfalls der Kauf kann unterstützt werden. Aktuell liegen die Zinsen für selbstgenutzte Wohnimmobilien bei jährlich 1,95 Prozent bei einer Zinsfestschreibung von zehn Jahren. 2,55 Prozent und 2,95 Prozent im Jahr beträgt der Zinssatz bei Zinsfestschreibungen von 15 beziehungsweise 20 Jahren. Die ISB arbeitet eng mit den Hausbanken im ganzen Land zusammen, um die Gesamtfinanzierung für den Kauf oder Neubau der Immobilie sicherzustellen. Das Finanzierungsangebot der Förderbank ist an bestimmte Einkommenshöchstbeträge je Familie geknüpft. So darf ein Vierpersonenhaushalt über ein Jahresbruttoeinkommen von etwa 75.000 Euro verfügen, um noch in den Genuss des zinsgünstigen ISB-Darlehens zu kommen. „Das trifft auf etwa drei Viertel der rheinland-pfälzischen Haushalte zu, die damit von der ISB erreicht werden können.“

Infos unter www.isb.rlp.de und unter www.kreis-bad-duerkheim.de, „Wohnungsbauförderung“. Anträge und Fragen: Sonja Zimmermann, Telefon 06322/961-5009, Sonja.Zimmermann@kreis-bad-duerkheim.de

Landkreis Bad Dürkheim: Tipps rund um den Bauantrag

Traum vom neuen Eigenheim

Das eigene Haus – für viele ist der „Traum vom Eigenheim“ ein langgehegter Wunsch. Doch bis die Einweihungsparty gefeiert werden kann, stehen meistens noch einige Hürden im Weg. Das Bauamt der Kreisverwaltung gibt Tipps, worauf man besonders achten sollte – getrennt nach Neubau, Umbau und Hauskauf. Und in der Heftmitte ist ein Ablaufplan für den Bauantrag zu finden (Seite 14/15).

Der Neubau: Bebauungsplan, Roter Punkt und Baufortschritt

„Vor dem Bau, sogar noch vor dem Grundstückskauf, steht der Bebauungsplan“, weiß Heidi Wolf vom Kreisbauamt. Diesen stellt eine Stadt oder Verbandsgemeinde auf und regelt darin, was wo gebaut werden darf – wo also ein Gewerbegebiet, Wohngebiet oder Mischgebiet ist. Meistens ist hier darüber hinaus geregelt, wie hoch die Gebäude oder wie groß die einzelnen Grundstücke sein dürfen und anderes mehr. Wer baut, muss sich an diese Vorgaben halten.

Wenn kein Bebauungsplan (B-Plan) vorliegt, dann richtet sich „Art und Maß der baulichen Nutzung an die nähere Umgebung“, erklärt Wolf. Bedeutet: Wenn in der Nähe nur Wohnhäuser sind, sollten dort weitere Wohnhäuser gebaut werden. Und wenn alle nur zwei Stockwerke haben, darf dort nicht plötzlich ein

Hochhaus stehen. Die Bearbeitung des Bauantrags dauert dann allerdings länger: Gibt es keinen Bebauungsplan, muss erst der Gemeinderat entscheiden.

„Der Bauantrag wird bei der Stadt oder Verbandsgemeinde eingereicht, in der das Haus stehen soll“, so Wolf weiter. „Dort wird er geprüft und dann an uns zur Genehmigung weitergereicht.“ Unterschrieben werden muss er vom Bauherrn und vom Planer beziehungsweise Architekten. „Der braucht daher eine Planvorlageberechtigung, die er uns nachweisen muss.“ Wenn Unterlagen fehlen oder es Probleme gibt, werden immer beide Seiten angeschrieben. „Man sollte sich aber nicht nur auf den Architekten verlassen“, rät die Sachbearbeiterin. „Viele denken, der Planer wird die Unterlagen schon einreichen. Aber verantwortlich ist immer der Bauherr. Es empfiehlt sich also, mal nachzuhaken.“ Gerne könn-

ten Bauherren auch im Kreisbauamt vorbeikommen und sich selbst informieren, wie der aktuelle Stand ist und woran es liegt, wenn die Genehmigung länger dauert, betont Wolf.

Sowohl beim Kreis als auch vorher bei den Gemeinden werden Bauwille ihre Angaben zufolge umfangreich beraten, es gibt Merkblätter und Tipps zu Internetseiten, wo ersichtlich ist, welche Unterlagen eingereicht werden müssen. Es könne aber auch schnell gehen mit der Genehmigung: „Wenn ein B-Plan vorliegt und alle Festsetzungen eingehalten werden, dann erfolgt sie nach dem Freistellungsverfahren, Paragraph 67 Landesbauordnung.“ Die Gemeinde könne den Antrag dann schnell bearbeiten und weiterreichen. In etwa einem Monat nach Antragsstellung gibt es schon die Genehmigung.

„Mit der Genehmigung wird nach Vorlage von Statik und Wärmeschutznachweis die Baufreigabe, also der Rote Punkt, zugeschickt. Die Bauherren müssen uns dann noch anzeigen, wenn sie mit dem Bau beginnen, wenn der Rohbau fertig ist und wenn das Haus bezugsfertig ist.“



Der Traum vom Eigenheim: endlich eine eigene Hausnummer.



Zwänge am Bau: Gebaut werden muss nach Bebauungsplans, gibt es keinen, muss das Haus an die bestehende Bebauung angepasst werden. Im Zweifel entscheidet der Gemeinderat. Foto: Jeanette Dietl/Fotolia.com



Himmliche Aussicht für Bauherren: Mit dem Dachstuhl steht das Richtfest an. Foto: Gina Sanders/Fotolia.com



Wer umbauen will, sollte sich vorab beim Bauamt beraten lassen. Foto: Superingo/Fotolia.com



Farbe bekennen: Am Bau ist Kreativität gefragt. Foto: Detailblick/Fotolia.com



Ohne geht's nicht: das richtige Werkzeug. Foto: Gina Sanders/Fotolia.com

Fortsetzung: Tipps rund um den Bauantrag

Von Zuständigkeiten und Grundbuch

Der Umbau: Bauaufsicht, Genehmigungen und Sonderfälle

Auch beim Umbau wird der Antrag bei der Gemeinde gestellt. „Als Bauaufsicht sind aber wir immer zuständig, wenn etwas abweicht oder sich ändert“, erklärt Heidi Wolf. Allerdings ist nicht für jeden Umbau ein Antrag erforderlich. Auch hier berät bei Fragen das Bauamt.

Generell gilt: Alle Arbeiten im inneren des Wohnhauses, solange sie nicht tragende Wände betreffen, sind genehmigungsfrei. Alles nach außen – was also außerhalb des Hauses sichtbar ist – bedarf in der Regel der Genehmigung. Ein Beispiel für genehmigungspflichtige Gewerke sind zusätzliche Fenster mit Ausnahme von Dachflächenfenstern, wenn das Dachgeschoss bereits ausgebaut ist. Ein kompletter Ausbau des Dachgeschosses braucht wiederum eine Genehmigung, ein einzelnes Zimmer nicht. „Aber auch wenn etwas keine Genehmigung braucht, muss man sich dennoch an die Bestimmungen der Landesbauordnung halten“, informiert Sachbearbeiterin Heidi Wolf. Sie empfiehlt, sich über die entsprechenden Vorschriften zu informieren. Wird später von der Bauaufsicht festgestellt, dass etwas nicht den Regeln entspricht, kann der Eigentümer aufgefordert werden, wieder etwas zurück- oder umzubauen. Insofern gebe eine Genehmigung auch Sicherheit, so Wolf. „Wenn die Nutzung gleich bleibt – also Wohnraum immer noch Wohnraum bleibt – braucht es keine Genehmigung. Aber bei einer Änderung der Nutzung, selbst wenn überhaupt nichts umgebaut wird, muss ein Antrag gestellt

werden“, gibt Wolf einen wichtigen Hinweis. Wer also bei sich zu Hause das Arbeitszimmer zum Nagelstudio umbaut, muss dies genehmigen lassen. „Die eingereichten Pläne müssen generell so sein, dass wir vom Büro aus beurteilen können, was gemacht werden soll“, so Wolf. Daher kommt es häufig nochmal zu Nachforderungen, obwohl schon Pläne eingereicht wurden. Eine einfache Skizze reiche nicht aus. „Wer sich nicht sicher ist, ob er eine Genehmigung braucht oder nicht, sollte im Bauamt anrufen und genau beschreiben, was er plant“, rät Wolf.

„Ein interessanter Fall sind Schornsteine“, wirft die Bauexpertin ein. „Diese werden behandelt wie Neubauten, es gehen die gleichen Formulare raus. Diese können vereinfacht ausgefüllt werden, aber viele Antragsteller sind erst einmal verwirrt.“ Allerdings werde dies demnächst in der LBauO geändert: Dann sind Schornsteine genehmigungsfrei.

Der Hauskauf: Baugenehmigung, Wärmeschutz und Baulast

Auch wer nicht selbst baut, sondern ein Haus kauft, sollte aus Sicht des Bauamts etwas Wichtiges beachten: Ob es für das gewünschte Gebäude überhaupt eine Baugenehmigung gibt. Heidi Wolf: „Es kann manchmal sein, dass Häuser ohne Genehmigung errichtet wurden. Häufiger kommt es jedoch vor, dass Umbauten vorgenommen wurden, für die es keine Genehmigung gibt und die auch nicht rechtmäßig sind.“ Ist das Haus erst einmal gekauft, haftet der neue Eigentümer. „Man sollte sich daher unbedingt vor dem Kauf die

Baugenehmigung zeigen lassen und mit einem Experten, zum Beispiel einem Architekten, besprechen, ob das Haus dieser entspricht.“

Der Verkäufer sollte diese Genehmigung vorlegen können, ansonsten könne man nach Aussage der Sachbearbeiterin aber auch bei der Gemeinde oder dem Landkreis anfragen und sie anfordern. Nach der Statik und dem Wärmeschutznachweis sollte ebenfalls gefragt werden, führt Wolf weiter aus – generell nach allen erforderlichen Unterlagen für eine Baugenehmigung und Umbauten. „Der Notar prüft so etwas beim Kauf nicht. Er achtet nur darauf, ob der Grundbucheintrag stimmt.“ Falls es wirklich keine Baugenehmigung gibt, der Käufer das Haus aber unbedingt will, kann er sich noch informieren, ob ein Bestandsschutz besteht oder das Haus beziehungs-

weise die Umbauten generell genehmigungsfähig sind. Dann wäre die Situation durch einen nachträglichen Antrag eventuell noch „heilbar“. „Verantwortlich ist dann aber der neue Besitzer. Wenn es keine Genehmigung gibt, sollte man besser die Finger davon lassen.“ Wer nachträglich einen Antrag stellt, der muss die aktuellen Richtlinien beachten. Heute gelten etwa andere Energieregeln als noch vor 50 Jahren: Ein altes Haus mit Genehmigung muss nicht zwingend umgebaut werden. Wird der Antrag erst heute gestellt, können umfangreiche Sanierungsmaßnahmen anfallen. Ebenfalls wichtig ist, ob Baulasten im Baulastenverzeichnis oder Grunddienstbarkeiten im Grundbuch eingetragen sind. Etwa, wenn hinter dem Haus ein zweites steht und der Weg dorthin frei gehalten werden muss.

INFO

Der Kreis ist Genehmigungsbehörde und Bauaufsicht. Das Kreisbauamt genehmigt die Bauanträge für Neubauten, die Städte und Gemeinden müssen aber vorher meistens das Einvernehmen erteilen. Dort wird der Antrag gestellt und geprüft, bevor er an den Kreis weitergegeben wird. Je nach Fall – insbesondere wenn kein Bebauungsplan vorliegt oder es Abweichungen gibt – kann es sein, dass die Bearbeitung vor Ort Zeit braucht. Entsprechen-

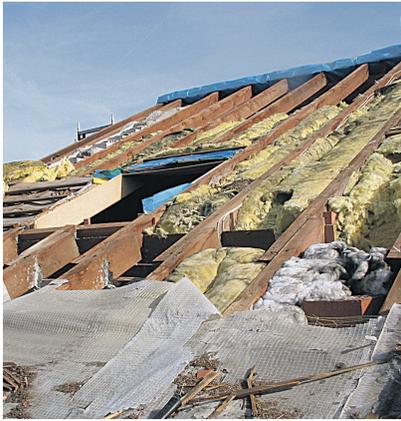
de Fristen laufen aber erst, wenn der Antrag beim Kreis eingegangen ist und die Vollständigkeit der Unterlagen schriftlich bestätigt wurde. Als Bauaufsicht ist der Kreis zuständig, wenn abweichend von der Baugenehmigung gebaut und etwas umgebaut wird. Alles, was sich ändert, wird beim Kreis vermerkt. Baukontrolleure haben feste Gebiete, die sie regelmäßig abfahren und auf Änderungen achten.

Landkreis Bad Dürkheim: Energieagentur gibt Tipps zur energetischen Sanierung von Wohngebäuden im Bestand

Ganzheitliches Konzept empfohlen

In vielen Haushalten lösen die Strom- und Gasrechnungen regelmäßig Unbehagen aus. Doch die Rechnung könnte auch ein Anlass sein, darüber nachzudenken, wo denn die viele verbrauchte Energie hingeflossen ist und ob es nicht Einsparpotenziale gibt. Die Energieagentur Rheinland-Pfalz informiert.

„Mit Sanierungsmaßnahmen lässt sich viel Energie einsparen – bei einem unsanierten Haus aus der Nachkriegszeit liegt das Einsparpotenzial bei rund 80 Prozent“, weiß Irina Kollert, Fachreferentin bei der Energieagentur. Schwachstellen an älteren Häusern, an denen jahrelang keine Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen wurden, machen sich etwa in Türen bemerkbar, die trotz geschlossener Fenster in der Zugluft klappern. „Aber einfach die alten Fenster durch neue zu ersetzen, ist nicht unbedingt der beste Weg. Ältere Häuser weisen in der Regel verschiedene Schwachstellen auf. Deshalb sollte das gesamte Gebäude begutachtet und ein Plan erstellt werden, wie man Stück für Stück so sanieren und renovieren kann, dass die einzelnen Maßnahmen aufeinander abgestimmt sind und das Haus am Ende möglichst energieeffizient ist.“ Denn: Durch Teilsanierungsmaßnahmen, die nicht Teil eines Gesamtkonzepts sind, kann man sich auch schnell den optimalen Weg zum energieeffizienten Haus „verbauen“. Der erste Schritt zu einem Sanierungskonzept ist eine Vor-Ort-Beratung durch einen Energieberater. Die Konzepterstellung beziehungsweise Energieberatung wird vom Bundesamt für



Altes Dach: Dieses Dämmmaterial ist „verbraucht“. Fotos: Energieagentur

Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gefördert, den Antrag auf Förderung muss der Energieberater bei dem BAFA stellen. Für Teilsanierungen, die zur besseren Energieeffizienz von Gebäuden beitragen, stellt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Fördergelder bereit. Vor Beginn einzelner Maßnahmen sollten die Möglichkeiten der Förderungen genau geprüft werden. Energetisches Sanieren ist dann besonders lohnend, wenn das Bauteil ohnehin saniert werden muss.

„Aber schon vor dem Start von Baumaßnahmen, die eine aufwendigere Planung erfordern, lässt sich durch ganz einfache Mittel im Innenbereich eine große Wirkung erzielen, die nicht zwingend auf die Teilsanierungen im Außenbereich abgestimmt sein müssen“, sagt Kollert. Eine der wirtschaftlichsten Maßnahmen ist die Dämmung



Wirtschaftliche Teilsanierung: Dämmen der Obergeschossdecke.

der obersten Geschossdecke eines Hauses. Dadurch wird der Dachboden nicht ungewollt mitgeheizt. Gleiches gilt für die Kellerdecke und die Abdichtung nach unten. Besonders „gefährlich“ kann es sein, Fenster zu ersetzen, ohne Dämmmaßnahmen an den Wänden zu ergreifen – hier ist eine Gesamtbetrachtung essentiell, um möglicher Schimmelproblematik vorzubeugen. Dichte Fenster bei ungedämmten Wänden können dazu führen, dass sich Feuchtigkeit an den Wänden bildet und schimmelt. „Es ist daher wichtig, sich fachgerecht beraten zu lassen. Auch, weil es den Eindruck von Schießscharten-Fenstern machen kann, wenn Außenwände nachträglich gedämmt werden.“

Bei der Erneuerung von Heizungsanlagen ist die Beratung ebenfalls sinnvoll, da für jedes Haus eine andere

Heizungs- und Lüftungsart die sinnvollste sein kann.

„Ein Energieberater nimmt in der Regel außerdem das Dach in Augenschein. Oft findet sich „verbrauchte“ Dämmung in alten Dächern, weil sie früher ohne Folien und Verklebungen aufgebracht wurde, sodass sie heute nicht mehr richtig funktioniert“, weiß die Expertin der Energieagentur. „Eine Teilsanierung des Daches ist immer dann wirtschaftlich, wenn sowieso Reparaturen irgendeiner Art am Dach anstehen. Es empfiehlt sich, möglichst dick zu dämmen, auf jeden Fall über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Denn meistens wird in den nächsten 50 Jahren nichts mehr am Dach gemacht.“

Wärme ist bei Weitem die teuerste Komponente der Nebenkosten. „Wer die Möglichkeit hat, sollte durch die Sanierung seines Wohngebäudes diese Kosten senken. Durch die Kostenersparnis rechnet sich die Sanierung langfristig, das Wohngelühl und der Wert des Hauses steigen – und nicht zuletzt leistet man einen Beitrag für den Klimaschutz“, ist das Fazit der Energieagentur.

INFO

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH: Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz, Regionalreferentin Isa Scholtissek, c/o Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Tel. 06322/9542406, www.energieagentur.rlp.de/mittelhaardt-suedpfalz

INFO

Einen Überblick über die unterschiedlichen Förderprogramme gibt die Verbraucherzentrale: www.vz-rlp.de. In der Kreisverwaltung Bad Dürkheim bietet sie zudem Beratungsgespräche an: jeden zweiten Donnerstag, 14-18 Uhr; telefonische Terminvereinbarung: 0800/6075600 sowie 06322/9615009.

Beraten wird über Energiesparmöglichkeiten, Themen sind etwa Wärmedämmung, Dämmmaterialien, Niedrigenergie- und Passivhäuser, Raumklima, Feuchtigkeit und Schimmelbildung, Lüftung, Heizkessel und Warmwasserbereitung, Solaranlagen, Strom und Wärmepumpen sowie Fördermittel. Die Beratung ist kostenlos. Weitere Informationen: www.energieberatung-rlp.de Das Seminar „Häuser energetisch modernisieren“ bietet die Verbraucherzentrale in der Kreisvolkshochschule in Bad Dürkheim am 5. Dezember, 15-19 Uhr an. Telefonische Anmeldung erforderlich unter 06322/9615009.

Leiningerland: Bürgerprojektgruppe setzt sich für energieeffizientes Leben ein

„Innovative Energieregion“

„Fossile Energieträger wie Kohle, Öl, Gas und Uran gehen zur Neige. Wind, Sonne, Erdwärme, Wasser und Biomasse stehen uns dagegen unbegrenzt zu Verfügung“ – Guido Dahm von der Bürgerprojektgruppe „Innovative Energieregion Leiningerland“, findet: „Für eine sichere und kostengünstige Energieversorgung sorgen in Zukunft erneuerbare Energiequellen und bringen unserer Region finanzielle Vorteile.“ Die Gruppe berät auch in Sachen energieeffizientes Bauen.

Im Rahmen des integrierten ländlichen Entwicklungsprozesses (ILEK) der Verbandsgemeinden Grünstadt-Land und Hettenleidelheim sowie der Stadt Grünstadt hat sich 2009 die ehrenamtliche Bürgergruppe „Innovative Energieregion Leiningerland“ gegründet und organisiert seit 2010 jährlich „Leininger Energietage“, bei denen rund um das Thema erneuerbare Energie sowie energetisches Bauen und Sanieren informiert wird. Bei den Sanierberatertagen bringt die Projektgruppe außerdem Hauseigentümer und Bauherren mit Ex-

perten zusammen. Sie vermittelt auch abseits von solchen Infotagen zu fachkundigen Energieberatern.

„Die positiven Erfahrungen während des ILE-Projektes will die Gruppe jetzt in ein Folgeprojekt einbringen“, informiert Guido Dahm. Mit Hilfe von EU-Mitteln sollen auch 2015 bis 2021 innovative Energie-Ideen umgesetzt werden. Dabei wurde die Region um die beiden Verbandsgemeinden Freinsheim und Monsheim erweitert. „Und neben der weiteren Ar-

beit um mehr erneuerbare Energieerzeugung wird der Fokus stärker auf die Wärmeumstellung und die Elektromobilität gelegt.“ Ziel der Gruppe sei es, dass bald die komplette Energie, die in der Region benötigt wird, aus erneuerbaren Quellen stammt. Zur Zeit kämen rund 20 Prozent des erforderlichen Stroms von Sonne und Wind.

Kontaktinfo: www.energieregion-leiningerland.de



Energetisch bauen: Auf Messen zeigt die Projektgruppe wie's geht. Foto: Dahm



Hat viel selbst gemacht: Julia Eckert bringt eine Lampe an. Foto: KV/Müller



Dick eingepackt: Gedämmt wurde mit Holzfaserplatten. Foto: Eckert

Haßloch: Energetische Sanierung eines Gebäudes in der Scheffelstraße

„Das Haus atmet noch die alte Zeit“

Es sollte unbedingt in der Familie bleiben – das Haus von Julia Eckerts Großeltern in der Haßlocher Scheffelstraße. Es steht seit den 50er Jahren dort, wurde an- und umgebaut. Doch eine Sanierung war dringend nötig. „Und dann wollten wir es gleich richtig machen“, sagt Eckert heute. Gut zwei Jahre, nachdem sie angefangen hat, den Altbau zum Effizienzhaus umzubauen.

„Es war klar, wir wollen es sanieren und es soll gut werden.“ Dann kam die Anfrage vom Umweltforum Haßloch, das eine energieeffiziente Sanierung begleiten wollte, um die Idee öffentlich bekannt zu machen. Und so kam es, dass Eckert ein Videotagebuch führte und mehrfach Interessierte über die Baustelle begleitete. „Ein ganzes Jahr ging für die Planung mit Fachplanern und einem Energieberater drauf“, erinnert sie sich. „Aber währenddessen haben wir schon mit dem Abriss begonnen.“

Der erste Teil des Hauses stammt aus dem Jahr 1954, dieser wurde in den Rohbau zurück versetzt. Spätere Anbauten wurden abgerissen, weil die Bausubstanz zu schlecht war, das komplette Haus entkernt. „Es waren kleine, dunkle Räume. Ich wollte mehr Licht. Und ich habe jetzt 160 statt 90 Quadratmetern“, sagt die Architektin, die ihr Traumhaus selbst planen konnte. „Insgesamt war es ein Mordsaufwand.“ Nach dem Abriss folgte ein weiteres Jahr für die Bauarbeiten. Und die waren aufwändiger als bei einer üblichen energetischen Sanierung. Gängig ist etwa der Austausch der Fenster. In der Scheffelstraße sind sie jetzt gleich dreifach verglast. Eckert legte auch großen Wert auf die Ökologie. Ihr Dämmmaterial sind Holzfaserplatten, die abbaubar und leicht zu entsorgen sind. „Und sie brennen nicht, was manche denken. Sie würden nur verkohlen.“ Die neue Heizungsanlage ist eine Luft-Wasser-Wärmepum-

pe, denn Geothermie wäre sogar zu effizient gewesen. „Das Haus braucht so wenig Energie, das hätte nicht gepasst“, verweist Eckert noch einmal darauf, wie wichtig die Energieberatung ist. Auf ihrem Dach ist eine Photovoltaik-Anlage, die die Heizung betreibt. Gelüftet wird automatisch über ein eingebautes System. „Das Haus ist so dicht, dass man es mit Fensterlüftung im Winter fünf Mal am Tag stoßlüften müsste. Das schafft niemand. Und es geht zu viel Energie verloren.“

Nicht jeder, der sanieren wolle, müsse solch einen Aufwand betreiben, versichert Eckert, die mittlerweile auch Energieberaterin ist. „Eine typische Sanierung umfasst Fassade, Fenster und Dach und dauert nur vier bis sechs Monate.“ Dämmung der Außenwand, Austausch der Fenster, die Decke zum Dachgeschoss und die Kellerdecke dämmen – das bringe sehr viel und sei oft einfach zu machen. Unentbehrlich sei aber die In-

formation durch einen Energieberater im ersten Schritt, der auch über die verschiedenen Förderprogramme bescheid weiß.

Doch auch mit guter Planung und Förderung war das Projekt in Haßloch ein hoher Kostenaufwand. Hätte es sich nicht gelohnt, abzureißen und neuzubauen? „Nein“, ist Eckert überzeugt. „Wir brauchten so keinen Rohbau, keinen Keller. Ein kompletter Abriss wäre auch teuer gekommen. So konnten wir viel selbst machen.“ Ob sich die Arbeit generell lohne, komme immer auf das Haus an. Aber je älter, desto eher mache es Sinn, so die Architektin, die seit August endlich in ihrem neuen Haus wohnt. „Die Wände sind mit Lehm verputzt, der Boden ist aus Holz. Das Haus lebt und hat ein tolles Raumklima.“ Und es atme noch die alte Zeit: „Ich weiß, fünf Meter weiter haben meine Großeltern geschlafen. Ich fühle mich hier richtig zu Hause, das ist das schönste.“

Hintergründe der Verbraucherzentrale zur Wärmedämmung

Zieht Wärmedämmung Schimmel an?

Nein, das Risiko einer Schimmelbildung ist bei gedämmten Wänden deutlich geringer. Grund: Feuchte Wände fördern die Schimmelbildung. Und weil warme Luft mehr Wasserdampf aufnehmen kann als kalte, schlägt sich die Luftfeuchtigkeit geheizter Räume an kalten Wänden als Wasser ab. Die gut gedämmte Wand bleibt aber auch bei niedrigen Außentemperaturen wärmer als eine ungedämmte. Somit wird die 20 Grad warme Raumluft nur minimal an der Außenwand abgekühlt, die Luftfeuchtigkeit schlägt sich nicht als Wasser an den Wänden nieder.

Kann eine gedämmte Wand nicht mehr „atmen“?

Forschungen zufolge kann keine Wand im Sinne eines

Luftaustauschs „atmen“ und jede Wand lässt eine geringe Menge Wasserdampf durch, ob sie gedämmt ist oder nicht. Diese geringe Menge hat keine Bedeutung für das Raumklima.

Sind gedämmte Häuser zu dicht?

Nein. Durch Fugen und Ritzen strömen Luft und Feuchtigkeit, daher müssen die Gebäude dicht sein, um Feucht- und Schimmelschäden zu vermeiden. Auch Energieverluste bleiben so gering.

Sperrt die Dämmung solare Gewinne aus?

Nein. Unterm Strich spart Wärmedämmung mehr Energie als Sonne, die ungedämmte Räume aufwärmt, liefert. Solare Gewinne werden bei der Berechnung von Energieeinsparungen berücksichtigt.

Rechnet Wärmedämmung sich überhaupt?

Das muss im Einzelfall ermittelt werden. Je älter ein Gebäude, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine Wärmedämmung rechnet.

Funktioniert Dämmen?

Wärmedämmung funktioniert und ihr Effekt lässt sich berechnen. Das ist sowohl in der Forschung als auch in der Praxis längst bewiesen. Berechnung und Umsetzung müssen jedoch sehr sorgfältig erfolgen.

Erhöht Außenwanddämmung das Brandrisiko?

Eine brennende Außendämmung erhöht nicht zwangsläufig das Risiko für die Hausbewohner. Wegen Rauchgasentwicklung müssen diese das Gebäude immer schnellstmög-

lich verlassen. Sie ist vornehmlich eine Herausforderung für die Feuerwehr.

Ist die Polystyrol-Dämmung ökologisch oder Sondermüll?

Bei einer Gesamtbetrachtung überwiegen die ökologischen Vorteile aufgrund der hohen Energieeinsparung und der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch Polystyrol-Dämmung. Viele Dämmstoffe werden nach der Nutzung verbrannt. Es gibt keinen als Sondermüll deklarierten Dämmstoff. Für den Klimaschutz werden alle Dämmstoffe benötigt.

(Quelle: Energieberatung der Verbraucherzentrale)

Broschüre zum Download/Info: www.energieberatung-rlp.de; kostenfreie Energieberatung unter 0800/6075600 (Mo 9-13 und 14-17 Uhr, Di 10-13 und 14-18 Uhr, Do 10-13 und 14-17 Uhr)

Bad Dürkheim: Winter-Kinder-Fest im Haus Catoir – Kreatives rund um die weiße Jahreszeit

Weihnachtsluft schnuppern

Das Kreativzentrum Offene Werkstatt Bad Dürkheim feiert seit vielen Jahren in schöner Tradition ein stimmungsvolles Fest im Kulturzentrum Haus Catoir, nämlich das Winter-Kinder-Fest. Am Nikolauswochenende wird dazu wieder eingeladen.

„Das finde ich besonders schön an diesem Fest: Es bietet Gelegenheit für die ganze Familie, sich in die Weihnachts-

zeit einzustimmen“, findet Martina Leonhardt-Messer, Leiterin der Offenen Werkstatt. „Die Werkstatt ist liebevoll geschmückt, und in diesem schönen Ambiente können kleine kreative Werke gefertigt werden, die zu Hause die Weihnachtszeit einziehen lassen.“

Das Weihnachtscafé lädt bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zum Entspannen ein. Und wenn es draußen kalt wird, wärmen von außen das

Feuer im Hof und von innen heiße Getränke. Am zweiten Adventswochenende besteht daher die Gelegenheit für Jung und Alt, Weihnachtsluft zu schnuppern. Der Eintritt ist frei.

INFO Sa/So 6./7.12., jeweils 13-18 Uhr, Offene Werkstatt Bad Dürkheim, Telefon 06322/980715



Bad Dürkheim

Weihnachtsmotive zeichnen

Wintermotive auf Papier eignen sich prima als Weihnachtsgeschenk für Mama und Papa. Anleitungen und Ideen gibt es bei der Offenen Werkstatt in Bad Dürkheim. Kinder ab sieben Jahren zeichnen mit Dozent Christian Schura ihre eigenen Weihnachtsmotive – beispielsweise Weihnachtsbäume, Adventskränze, Geschenke, Tiere im Winter, Rodelabenteuer und anderes mehr.

INFO Mi 10.12., 15-18 Uhr, Offene Werkstatt Bad Dürkheim, Telefon 06322/980715

Bad Dürkheim

Engel aus Holz selbst basteln

Bettina Meier von der Offenen Werkstatt Bad Dürkheim zeigt Kindern ab acht Jahren, wie aus einem Holzscheit ein Engel entsteht. Der Kopf wird sorgfältig ausgesägt. Die Flügel können aus zartem Draht, aus Federn, Metall oder dünnen Gipslagen geformt oder auch ausgesägt werden.

INFO Di 9. und 16.12., jeweils 15-17.30 Uhr, Offene Werkstatt Bad Dürkheim, Telefon 06322/980715.



Kerzen ziehen: Kleine kreative Werke können gefertigt werden. Foto: Offene Werkstatt

Hettenleidelheim: Märchencafé für Erwachsene

Zauber und Illusion

Märchen gab und gibt es in allen Kulturkreisen der Erde. Ihre Bildsprache berührt Menschen, von ihrer Weisheit und Poesie lässt man sich gerne begeistern und inspirieren.

Ins märchenhafte Reich der Kindheit entführt Hedwig Blum in einem Kurs der Volkshochschule Hettenleidelheim. Sie will die Unbefangenheit wecken, die in jedem schlummert und lädt dazu ein, den Zauber der Illusion zu genießen. Der Märchenbogen ist weit gespannt und wird dem Kreis der Zuhörer angepasst. Bekannte und unbekannte Märchen sowie Märchen aus verschiedenen Kulturkreisen werden vorgelesen, Dialekte fließen ein.



Hedwig Blum liest bekannte und unbekannt Märchen vor. Foto: Blum

INFO Di 9. und 16.12., je 15 Uhr (einzeln buchbar), vhs Hettenleidelheim, 06351/405126

Deidesheim: Lehrküche wird zur Weihnachtsbäckerei

Leckere Plätzchen

Im Advent besinnen sich mitunter selbst ausgesprochene Backmuffel eines Besseren und greifen zum Rührgerät. Weihnachten ohne Plätzchenduft? Nicht auszudenken!

Dozentin Beate Dahl verrät in einem Volkshochschulkurs alles über die Herstellung köstlichen Weihnachtsgebäcks. Die Kursteilnehmer zaubern Kokosmalkronen sowie Zimtwaffeln, backen weihnachtlichen Kuchen und probieren zudem neue Rezepte aus. Gemeinsam mache das Backen Spaß, und jeder nehme eine tolle Gebäckmischung mit nach Hause, verspricht die Dozentin.

INFO Di 9.12., 18-21.45 Uhr, Lehrküche der Integrierten Gesamtschule Deidesheim. Anmeldung: vhs Deidesheim, 06326/977211



Köstlich: hausgemachtes Weihnachtsgebäck. Foto: Christian Jung/Fotolia.com

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Breit gefächertes Angebot an Lehrberufen – 36 Azubis

Qualifizierte Ausbildung mit Zukunft



Auszubildende Jessica Jochim beim Besprechen der Medikation mit Stationsarzt Philip Gerwien. Foto: Anja Benndorf



Die Schülerinnen Petra Schumann und Jessica Jochim mit Praxisanleiterin Jasmin Marshall und Patientin Heidi Angel (von links). Foto: Anja Benndorf

Mit rund 360 eigenen Beschäftigten und zirka 60 Mitarbeitern von Fremdfirmen leistet das Kreiskrankenhaus Grünstadt einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im nördlichen Landkreis. Als einer der größten Arbeitgeber der Region bietet die Klinik aber auch viele Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufen an: von Assistenten im Operationssaal bis zu Verwaltungsfachkräften.

Kontinuierliche Leistungssteigerungen seien nur mit ausreichend qualifiziertem Personal zu bewältigen, erläutern Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher und Pflegedirektor Wolfgang Müller. Im vergangenen Jahr seien in dem 200-Betten-Haus etwa 9500 Menschen stationär behandelt worden, Mitte der 1990er waren es noch 6000 Patienten. Hinzu kamen 2013 ungefähr 15.000 ambulante Fälle. „Wir sorgen aber nicht nur für unseren Mitarbeiter-Nachwuchs, sondern bilden über Bedarf aus“, verweist Langenbacher auf etliche Kliniken, die selbst keine Lehrstellen vorhalten.

Gesundheits- und Krankenpfleger

Die größte Gruppe der Auszubildenden im Grünstadter Krankenhaus sind die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger. 27 der 36 Ausbildungsplätze am Kreiskrankenhaus bereiten allein auf diesen Beruf vor. Bewerber benötigen zumindest die Berufsreife plus eine abgeschlossene zweijährige Ausbildung beziehungsweise einjährige Lehre zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer. „Das Eintrittsalter liegt bei 16. Wir empfehlen so jungen Kandidaten aber immer zuvor ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren“, so Müller. Für die Theorie im Blockunterricht fahren die Azubis zur Zentralen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe (ZAfP) Rheinhessen/Pfalz in Worms. 2100 Stunden praktische Erfahrungen sammeln sie unter Anleitung von erfahrenen und speziell weitergebildeten Mitarbeitern auf den Normalpflegestationen sowie auf der Intensivstation, der Notfallambulanz und dem OP. Die praktische Ausbildung in den Bereichen Kinderklinik, Psychiatrie, Neurologie, Dialyse und ambulante Pflege erfolgt in Kooperation mit umliegenden

den Kliniken, einem Nieren- und Diabeteszentrum und einer Ökumenischen Sozialstation. Wie Langenbacher informiert, erhält ein Pflegeschüler bereits im ersten der drei Lehrjahre 955 Euro.

Medizinische Fachangestellte

833 Euro pro Monat ist das Einstiegsgehalt für alle im Folgenden vorgestellten Ausbildungen. So auch für angehende Medizinische Fachangestellte (bis 2006 Arzthelfer), von denen es derzeit drei in Grünstadt gibt. „Während der dreijährigen Lehrzeit durchlaufen die Azubis sämtliche Abteilungen und müssen auch in der Pflege tätig sein. Damit erwerben sie für ihren Beruf eine breitere Grundlage als in jeder Arztpraxis“, betont Müller. Diejenigen, die nicht übernommen werden könnten, würden „draußen mit Kuss-Hand genommen“ und seien nicht lange auf Arbeitssuche.

Operationstechnische Assistenten

Außer in Krankenhäusern werden Operationstechnische Assistenten auch in Arztpraxen und Zentren, die ambulant Eingriffe durchführen, gebraucht. Sie richten das Instrumentarium für den Operateur, assistieren und instrumentieren während der Operation. Bewerber müssen dieselben Voraussetzungen erfüllen wie Pflegeschüler, zusätzlich ein Praktikum im OP-Bereich vorweisen. Teil der dreijährigen Ausbildung ist auch ein Pflegepraktikum. Für den theoretischen Teil (1600 Stunden) geht es an die Krankenpflegeschule

des St. Marien- und St. Anastiftskrankenhauses in Ludwigshafen.

„Eine weitere Kooperation besteht mit der Physiotherapieschule Grünstadt der Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz“, berichtet Langenbacher. Im Rahmen ihrer drei- beziehungsweise zweijährigen Ausbildung absolvieren die angehenden Physiotherapeuten, Masseure und Medizinischen Bademeister den Großteil ihrer Praxis im letzten Lehrjahr am Kreiskrankenhaus. „Die Schule hat 75 Plätze und nimmt jeweils zum 1. Februar und zum 1. August Schüler an“, so der Verwaltungsdirektor. Das Kreiskrankenhaus Grünstadt bietet auch auf nichtmedizinischem Gebiet Ausbildungsmöglichkeiten an: zu Kaufleuten im Gesundheitswesen, zu Fachinformatikern Systemintegration sowie zum Bachelor of Arts Gesundheitsmanagement in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule in Mannheim.

Studium für Verwaltungsberufe

Das Studium zum Bachelor of Arts Gesundheitsmanagement dauert drei Jahre. Jedes der sechs Semester besteht aus je zwölf Wochen Theorie und Praxis. „Während des praktischen Teils sind die Studierenden in allen Bereichen der Krankenhausverwaltung tätig, angefangen von Controlling und Finanzbuchhaltung bis hin zu Patientenaufnahme, Personalwesen und Qualitätsmanagement“, erläutert Langenbacher. So könnten die Lerninhalte der Vorlesungen unmittelbar an verschiedenen Arbeitsplätzen angewandt werden.

Ausbildung zu Kaufleuten

Während für das Studium Abitur Voraussetzung ist, benötigen Bewerber als Kaufleute im Gesundheitswesen eigentlich nur einen guten Haupt- oder Realschulabschluss. Ebenso wie der Student schaut der Azubi während seiner ebenfalls dreijährigen Ausbildungszeit in alle administrativen Bereiche hinein, der Unterricht findet in der Berufsschule in Ludwigshafen statt. „Letztendlich werden die jungen Leute darauf vorbereitet, in den Verwaltungen von Kliniken, Reha- oder Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen oder großen Arztpraxen zu arbeiten“, so Langenbacher.

Computerexperten gesucht

Mit zunehmender Komplexität und Vernetzung in der EDV werden Computer-Experten auch in Krankenhäusern immer wichtiger. Gerade in der Medizin müssen gewaltige Datenmengen verarbeitet werden. Im doppelt gesicherten Netzwerk des Kreiskrankenhauses sind heute 150 Rechner in einem großen, weitverzweigten Netzwerk miteinander verbunden. „Durch die große EDV-Infrastruktur unseres Hauses haben wir uns in diesem Jahr entschlossen, den ersten Fachinformatiker Systemintegration bei uns auszubilden“, erzählt Langenbacher. Seine Aufgaben werden unter anderem sein, die IT-Infrastruktur zu optimieren und zu pflegen, bei Störungen die Fehler aufzuspüren und zu beseitigen sowie die Anwender zu beraten und zu schulen. Langenbacher könnte sich vorstellen, dass die Anzahl der Plätze für die dreijährige Informatiker-Ausbildung in seinem Haus noch steigt.



Zu den Aufgaben eines Operationstechnischen Assistenten gehört unter anderem das Vorrichten der Instrumente vor einer Operation.

Foto: Kreiskrankenhaus Grünstadt

INFO Bewerbungen bitte an:
Kreiskrankenhaus Grünstadt,
Personalabteilung,
Westring 55,
67269 Grünstadt
Kontakt für Fragen:
Erwin Niessner,
Leiter der Personal-
abteilung,
Telefon 06359/809-210,
E-Mail [erwin.niessner@](mailto:erwin.niessner@krankehausgruenstadt.de)
krankehausgruenstadt.de

Weidenthal: Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamts in der Grundschule

Es tut überhaupt nicht weh

Leon lächelt. Nächstes Schuljahr kommt er in die erste Klasse. Schon heute sitzt er in seiner künftigen Grundschule auf einem großen Stuhl für Erwachsene und kommt mit den Füßen nicht auf den Boden, seine Beine wackeln vor und zurück, während er sich konzentriert. Auf den Ohren sitzen riesige Kopfhörer. Einmal hebt er den linken Zeigefinger, dann schnellt der rechte nach oben und tippt auf die Ohrschalen. Er grinst – die Töne hört er schnell. Leon macht einen Gehörtest bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamts.

Das ist gesetzlich vorgeschrieben, doch Schulärztin Margriet Balk-de Graaf sieht darin mehr als eine Pflichtübung. „Es geht darum, dass alle Kinder die gleichen Voraussetzungen haben, wenn sie in die Schule kommen. Wenn ein Kind eine Brille braucht, dann merken wir das. Und wenn es noch Sprachförderung braucht, dann auch.“ Es gebe eine große Bandbreite, was normal ist und nur einen kleinen auffälligen Bereich. „Wir wollen erkennen, wo bis zur Einschulung noch Unterstützung notwendig ist.“

Vor dem Hörtest hat Assistentin Natacha Herfel schon Leons Sehkraft geprüft. Sie hat ihm Bilder mit roten und grünen Punkten gezeigt und in einem Apparat musste Leon die Richtung von Öffnungen erkennen. Volle Konzentration auch bei den Malübungen. „Lass dir Zeit, mach ganz genau“, ermutigt Herfel. Andere Aufgaben müssen in vorgeschriebener Zeit erledigt werden. Stets erklärt die Assistentin, was zu tun ist. Je einmal – damit alle Kinder gleiche Bedingungen haben. „Aber manchmal helfen wir doch ein kleines bisschen, wenn wir sehen, dass das Kind unkonzentriert war“, gibt Herfel zu. An Leons künftiger Grundschule in



Einschulungsuntersuchung: Die Schulärztin misst den Blutdruck. Foto: KV/Müller

Weidenthal werden heute noch drei weitere Kinder untersucht. Ein ruhiger Tag. Die Ärzte sind an jeder Grundschule im Kreis und der Stadt Neustadt von den Herbst- bis zu den Osterferien im Einsatz. Allein Balk und Herfel untersuchen so 500 bis 600 Kinder – und es sind noch drei weitere Teams unterwegs, um alle Kinder, die zwischen September 2008 und August 2009 geboren wurden, zu sehen. Für das angelaufene Schuljahr 2014/2015 haben die Teams 1589 Kinder untersucht, davon 1123 im Kreis. „Aber die Menge merkt man gar nicht“, sagt Her-

fel munter. „Jedes Kind ist anders, insgesamt ist es sehr abwechslungsreich.“ Zählen, Logikübungen und lustige Dinge nachsprechen stehen auch noch auf Leons Programm. Im zweiten Teil der Untersuchung bei der Ärztin Balk gibt es Bilder mit Traktoren und Prinzessinnen und komische Sätze über Frösche. Nichts, wovor man Angst haben muss und Leon macht aufgeweckt mit. Auch als er hüpfen soll, gemessen und gewogen wird. Nur vor dem Blutdruckmessung schaut er irritiert zu seiner Mama. „Blut nehmen?“ – „Nein“, beruhigt die Mutter und erklärt, dass das

vor kurzem der Kinderarzt gemacht habe. Aber Balk legt nur eine bunte Manschette über Leons Oberarm und pumpt Luft hinein. „Hier geht es nicht um Krankheiten“, erklärt sie, „das macht der Kinderarzt und wir fragen danach. Uns geht es um die Bedingungen für die Einschulung.“ Und das tut gar nicht weh.

Die Untersuchung ist normiert, um vergleichbare Ergebnisse zu liefern, und findet überall gleich statt. Über jedes Kind spricht Balk mit der Schulleitung, gibt zum Beispiel Empfehlungen, wo es in der Klasse sitzen soll, wenn es etwa weniger gut hört. „Man kann durch die Schuluntersuchung nicht durchfallen“, versichert sie. „Alle Kinder eines bestimmten Jahrgangs müssen in die Schule.“ Ausnahme: Kinder, die extrem frühgeboren oder schwer krank sind. Etwas anders sei das bei den „Kannkindern“, die vom Alter her ein Jahr später eingeschult werden könnten. Nach der Untersuchung und entsprechender Einschätzung könnten die Eltern entscheiden, ob sie ihr Kind schon zur Schule schicken wollen.

Für das Gesundheitsamt ist die Schuluntersuchung die einzige Gelegenheit, alle Kinder eines Jahrgangs zu sehen. So wird geklärt, ob alle Untersuchungen nach dem Kinderschutzgesetz und welche Impfungen erfolgt sind. Die Ärzte geben Empfehlungen: zu Sport, Fernsehkonsum oder Ernährung etwa. Oder ob der Stift anders gehalten werden soll, damit in der Schule der Arm nicht weh tut. „Die Eltern verstehen das meistens und machen gut mit.“ Während Balk einige Punkte mit Leons Mutter durchgeht, wird der Junge unruhig. Aber es dauert nicht lange. „Tschüss“, rufen beide noch in den Schulsaal, der heute Arztzimmer war. Doch wie beim Arzt hat es sich gar nicht angefühlt.

Josef Aschendorf als Patientenfürsprecher verabschiedet

Zuhören, Ideen und Anregungen weitergeben, bei Beschwerden helfen – der Patientenfürsprecher ist das Bindeglied zwischen Krankenhausverantwortlichen und Patienten. Dr. Karl-Josef Aschendorf übte dieses Ehrenamt am Kreiskrankenhaus Grünstadt von Juli 1995 bis Ende September 2014 ohne Unterbrechung aus. Am 21. November wurde er feierlich verabschiedet.

Aus Altersgründen wollte der 82-jährige Aschendorf das Ehrenamt nicht noch einmal für eine Wahlperiode von fünf Jahren übernehmen. Mit seinem Ausscheiden war er mehr als 19 Jahre der Patientenfürsprecher des Kreiskrankenhauses.

„In all den Jahren hat er dieses Ehrenamt mit großem persönlichem Engagement ausgefüllt“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der offiziellen Verabschiedung. Er kam mindestens zweimal pro Woche ins Krankenhaus, um die Wünsche und

Anregungen der Patienten entgegenzunehmen. Es zeichnete ihn aus, dass er dabei immer aktiv auf die Patienten zugegangen sei und das Gespräch mit ihnen und ihren Angehörigen unmittelbar am Patientenbett gesucht habe. „Durch sein offenes, den Menschen zugewandtes freundliches Wesen ist es ihm hervorragend gelungen, das Vertrauen der Patienten, aber auch der Mitarbeiter des Krankenhauses, zu gewinnen“, bestätigt der Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses, Udo Langenbacher. Dank seines großen Engagements sei eine Vielzahl von Patienten-Ideen für Verbesserungen und Erleichterungen umgesetzt worden. Insbesondere die Verbesserung der Barrierefreiheit war ihm ein Anliegen. „Er hat durch seine Tätigkeit maßgeblich dazu beigetragen, die Zufriedenheit der Patienten mit den Leistungen des Krankenhauses weiter zu erhöhen“, so Langenbacher.



Abschied: Landrat Ihlenfeld und Josef Aschendorf (links). Foto: Markus Flierl

Neuer Patientenfürsprecher seit 1. Oktober ist Ferdinand Kolberg. Der 73-Jährige wohnt seit 2000 in Weisenheim am Berg, zuvor lebte er mit seiner Familie zehn Jahre lang in Sausenheim. Seit seinem Ruhestand im Jahr 2006 engagiert sich Kolberg in verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten, wie etwa der christlichen Sozialstation Bad Dürkheim/Verbandsgemeinde

Freinsheim und im Presbyterium der Protestantischen Kirchengemeinde Weisenheim am Berg. Ferdinand Kolberg wird wie Aschendorf zwei halbe Tage in der Woche im Krankenhaus sein und auf den Stationen mit den Patientinnen und Patienten sprechen, deren Anregungen und Beschwerden aufnehmen und mit den Verantwortlichen besprechen.



Szenen des Hambacher Fests zum Diner: Chawwerusch Theater. Foto: Schloss

Hambacher Schloss: Hambacher Fest-Bankett

Theater und Kulinarik

Sechs Szenen – vier Gänge... aufrührerisch, revolutionär, fröhlich und köstlich! Das Hambacher Schloss und das Chawwerusch Theater laden ein zu einer Zeitreise in das Jahr 1832. Es verspricht, ein außergewöhnlicher Abend zu werden, der die Geschichte des Hambacher Festes auf höchst unterhaltsame Weise beleuchtet.

Zwei Schauspielerinnen und drei Schauspieler begleiten die Gäste bei ihrer Ankunft persönlich an die große Tafel und gleichzeitig in die Zeiten des Hambacher Festes. Es wird diskutiert und gehofft, gekämpft und gezweifelt, revolutionäre Ideen werden entwickelt. Und trotz der schwierigen politischen Lage kommen das leibliche Wohl, die Unterhaltung und das Lachen nicht zu kurz.

Aufgetischt wird ein köstliches Menü mit leckeren pfälzischen Gerichten:

Keschdesupp

Herzhaftes Schneckenudel

*G'schmorder Saubrode
mit Wersching un Knepp*

*oder
eine vegetarische Variante
nach Vorbestellung*

Noochdisch mit Roschdische Ridder

Termine: Do 18./Fr 19.12.2014, Fr 23./
Sa 24.1.2015, Fr 6./Sa 7.2.2015, je 19 Uhr

INFO Karten zu 78 Euro (Aperitif, Vier-Gänge-Menü, Theater, weitere Getränke sind nicht enthalten) unter: 06321/926290, info@hambacher-schloss.de

Hambacher Schloss: Gebäude am Entree fertiggestellt

Standesgemäßer Empfang

Star-Architekt Max Dudler hat sich hier ein weiteres Denkmal gesetzt: Im neuen Gebäude am Entree des Hambacher Schlosses werden künftig die Hauptkasse mit Warte- und Informationsbereich, der Museumsshop, Besuchertoiletten und die Verwaltung untergebracht sein. Für das Team vom Hambacher Schloss stehen die Umzugskartons bereit. Die ebenfalls entworfene Innenausstattung strahlt eine warme, funktionale Atmosphäre aus.

Die Besucherinnen und Besucher werden ab 2015 hier empfangen, beraten und können aus einem attraktiven Angebot im Museumsshop auswählen. Für die Fassade und das Dach des freistehenden Gebäudes wurde Leistadter Sandstein (Bad Dürkheim) verwendet. Das Gebäude wurde an der äußeren Ringmauer angeordnet und bewusst als Nebengebäude gestaltet. Seine Architektur reflektiert nach Auskunft des Architekten die bauliche Hierarchie der Schlossanlage. Die Barrierefreiheit beim Zugang war ein besonderes Anliegen. Der damalige rheinland-pfälzische Finanz- und Bauminister Dr. Carsten

Kühl und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Hambacher Schloss, Staatssekretär Walter Schumacher, äußerten sich sehr zufrieden, dass der Kostenrahmen von 2,7 Millionen Euro eingehalten wurde.

In einem nächsten Schritt sollen die Besucherinnen und Besucher auch vor dem Schlosstor angemessen empfangen werden. Für die Herrichtung der Schloss-Straße einschließlich des Fußgängerwegs, des Parkplatzes innerhalb des stiftungseigenen Geländes und der Bushaltestelle sowie für Verkehrssicherung sind vom Land weitere 2,8 Millionen Euro vorgesehen.



Ausblick: Fenster des Einzelbüros mit Sicht in Richtung Ruinenweg.



Bei Abenddämmerung: Gebäude am Entree. Fotos (2): Stefan Müller

Kulturkalender 2015: Veranstaltungen auf dem Hambacher Schloss

Demokratie-Forum Hambacher Schloss

25. Februar: „Ungeliebter Reform – Papst Franziskus einsamer Kampf und die Unfähigkeit zur Reform der Kirche“

22. April: „Auf dem Weg zur neuen K(l)assen-Justiz – Zwischen Deals, Ressourcenmangel und politischen Vorgaben“

14. Oktober: „Der Parlamentarismus der Politischen Klasse – Die Abschottung des Hohen Hauses von den Bürgern“

25. November: Die „selbstoptimierte“ Erfolgsgesellschaft – Hilft die Modedroge „Entschleunigung“?

Beginn jeweils 19 Uhr

Hambacher Gespräche

25. März: „Regionaler Separatismus in der EU... Schottland, Katalonien und...?“

9. September: „Der Zerfall von Staaten in Afrika – Folgen und Lösungsansätze“

11. November: „Frieden und Stabilität auf dem Balkan? Bilanz

und Perspektive der EU-Politik“
Beginn jeweils 19 Uhr

Kabarett

19. März: Christian Ehring – „Anchorman – Ein Nachrichtensprecher sieht rot“

16. April: Simone Solga – „Im Auftrag Ihrer Kanzlerin“

24. September: Tina Teubner –



Kabarett: Christian Ehring.

„Männer brauchen Grenzen“

3. Dezember: Tobias Mann – „Verrückt in die Zukunft“
Beginn jeweils 20 Uhr

Hambacher Fest-Bankett

Das Hambacher Schloss und das Herxheimer Chawwerusch Theater laden zu einer kulinarischen Zeitreise ins Jahr 1832 ein:



Kindertheater: Findus.

23. und 24. Januar
6. und 7. Februar
28. und 29. November
18., 19. und 20. Dezember
Beginn jeweils 19 Uhr

Konzerte

6. April: 17 Uhr, Kurpfälzisches Kammerorchester
25. Mai: 17 Uhr, Kurpfälzisches Kammerorchester
6. Dezember: 11 Uhr, Kurpfälzisches Kammerorchester
Hambacher Musikfest, 3. bis 7. Juni

Kindertheater

19. April: „Pettersson und Findus“
31. Mai: „Dornröschen“
28. Juni: „Utz, der Unglücksritter“
11. Oktober: „Rumpelstilzchen“
8. November: „Jim Knopf“
29. November: „Melvins Stern“
20. Dezember: „Jeda, der Schneemann“
Alle Stücke ab 4 Jahre, Beginn jeweils 11 Uhr

Bad Dürkheim: Informationstage der Berufsbildenden Schule

Orientierungshilfe in Sachen Ausbildung



Von der Gesundheit bis zur Holztechnik: Bei den Infotagen der BBS dürfen Interessenten in viele Ausbildungsgänge hineinschnuppern. Fotos (4): BBS

Mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse rückt für viele Schülerinnen und Schüler die Entscheidung über den Fortgang ihrer Ausbildung in greifbare Nähe. Welche Möglichkeiten bieten sich an? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden? Welchen Anforderungen muss man gerecht werden? Welche beruflichen Chancen gibt es? Zur Orientierung bietet die Berufsbildende Schule (BBS) Bad Dürkheim Ende Januar ihre Informationstage an.

Mit ihrem breit gefächerten Informationsangebot unterstützt die BBS Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei der Orientierung auf dem weiteren Bildungsweg. An den Infotagen können sich Besucher im Gespräch mit den Lehrkräften über die Bildungsgänge informieren, auch die Fachräume stehen für einen Besuch offen. Die Werkstätten, Datenverarbeitungsräume, der Pflegefachraum, das Ausbildungsbistro und die neue Lehrküche vermitteln einen Eindruck von der praktischen Ausbildung.

Die Informationstage für Absolventen der 9. und 10. Klassen der allgemeinbildenden Schulen finden statt am Freitag, 30. Januar 2015, von 15 bis 17 Uhr und am Samstag, 31. Januar 2015, von 9 bis 13 Uhr. In der Grafik rechts sind die Bildungsgänge zu sehen, die an den Infotagen vorgestellt werden.

„Schülerinnen und Schüler sowie die Sorgeberechtigten sind herzlich eingeladen, im persönlichen Gespräch mit Schulleitung und Lehrkräften die Möglichkeit der individuellen, fachkundigen Beratung wahrzunehmen“, lädt die Schule ein. Auch das Sekretariat ist an beiden Tagen geöffnet, so dass sich Schülerinnen und Schüler direkt am Infotag vor Ort bereits für den gewünschten Bildungsweg anmelden können. Mitzubringen ist hierfür das Halbjahreszeugnis (Original) der aktuell besuchten Klasse.

INFO www.bbs-duew.de oder im Sekretariat der BBS, Telefon: 06322 9518-0, Telefax: 06322 9518-44, E-Mail: sekretariat@bbs-duew.de

BERUFSBILDENDE SCHULE BAD DÜRKHEIM

BILDUNGSGANG

Berufsvorbereitungsjahr

Berufsfachschule I und II
Gewerbe und Technik (Elektro-, Fahrzeug-, Metall- und Holztechnik)
Wirtschaft und Verwaltung
Hauswirtschaft und Ernährung
Gesundheit und Pflege

Höhere Berufsfachschule

Handel und E-Commerce
Tourismusmanagement
Energiesystemtechnik und -marketing (Schwerpunkt Solartechnik)

Duale Berufsoberschule/ Fachhochschulreifeunterricht

Berufsoberschule II

Gesundheit und Soziales

Fachschule für Technik

Kraftfahrzeugtechnik
Betriebsinformatik

Fachschule für Altenpflegehilfe

ERREICHBARER ABSCHLUSS

Berufsreife (Hauptschulabschluss)

Qualifizierter Sekundarabschluss I (Mittlere Reife)

Fachhochschulreife (Fach-Abitur)

Fachhochschulreife (Fach-Abitur | berufs- oder ausbildungsbegleitend in Abendschulform)

Fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife (Abitur)

Staatlich geprüfte/r Techniker/in berufsbegleitend in Abendschulform

Altenpflegehelfer/in

Grafik: Dostal Quelle: BBS

Bad Dürkheim: Training mit Babysimulatoren an der Berufsbildenden Schule

Proben für den Eltern-Ernstfall

Einen Mathetest schreiben, nachdem das Baby die ganze Nacht geschrien hat? Für Mütter, die zur Schule gehen, Alltag. Um zu zeigen, was es alles bedeuten kann, wenn man jung Eltern wird, hat die Berufsbildende Schule (BBS) Bad Dürkheim in diesem Jahr zum zweiten Mal ein Training mit Babysimulatoren angeboten. Unterstützung gab es vom Jugendamt des Landkreises.

„Für manche ist der frühe Kinderwunsch eine Perspektive, eine Alternative zum Berufsabschluss“, wissen Christoph Hatzfeld und Patrick Maas vom Jugendamt, das das Projekt unterstützt. Grund für die Schule, vorzubeugen. Angeboten wird das „Präventive Elterntraining für Jugendliche anhand von Babysimulatoren“ vom Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe, der das Konzept entwickelt und realisiert hat. Von 29. September bis 2. Oktober waren sie dieses Jahr vier Tage lang an der Schule und haben gezeigt, was es heißt, eine Familie zu gründen. 2000 Euro kostet das Training, die Hälfte wurde über das Jugendamt finanziert. 18 Mädchen und Jungs zwischen 15 und 17 Jahren aus dem Berufsvor-



Stellen das Babytraining vor (v.li.): Stephanie Beer vom Jugendhilfe-Verein, Landrat Ihlenfeld, Schulleiter Arno Morgenstern. Foto: KV/Müller

bereitungsjahr (BVJ) konnten das Elternsein erproben. Die Simulatoren sehen aus wie lebensgroße Babypuppen und können so programmiert werden, dass sie sich wie ein echtes Kind verhalten: Sie schreien, sie quängeln und wie bei einem Baby weiß man nicht, ob sie Hunger haben, die Windel voll ist oder es geschaukelt werden will. „Die Schülerinnen und Schüler verbringen den ganzen Tag mit den Babys, sie fahren damit Schulbus und müssen sich nachts drum kümmern“, erklärt Hatzfeld das Vorgehen. Im Notfall ist immer jemand vom Verein für Jugendhilfe erreichbar. Denn die Simulatoren zeichnen alles

auf, im schlimmsten Fall können sie auch „sterben“, wenn sie vernachlässigt oder nicht richtig versorgt werden. Einen Nachmittag müssen die Jugendlichen mit den Simulatoren in die Öffentlichkeit. „Sie merken dann, wie andere auf junge Mütter reagieren – oft negativ.“ Neben dem Praxisteil lernen die Teilnehmer Theorie: Umgang mit Stress, Finanzen, Schwangerschaft und Drogenproblematik sowie Zeitplanung: Dann wird schnell klar, dass kaum Freizeit bleibt mit Kind. Auch eine Auswertung ist Teil der Maßnahme. Hatzfeld: „Davor und danach wird eine Umfrage gemacht, welches Alter das richtige sei, um Kinder zu kriegen. Nach den vier Tagen schätzen die Schülerinnen und Schüler das Alter höher ein.“ „Wir unterstützen dieses Projekt gerne als Jugendamt“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje. „Junge Mütter brauchen oft viel Unterstützung, als Präventionsmaßnahme ist es gut, wenn sie wissen, auf was sie sich einlassen.“ Die Mädchen erzählen auch ihren Freundinnen davon. „Die vier Tage sind nur ein kleiner Eindruck, was es bedeuten kann, Eltern zu sein. Aber es wird klar, dass es eine große Verantwortung ist.“

Jugendlager

Fahrt des Kreisjugendrings

Auch in diesem Jahr hat der Kreisjugendring zum Internationalen Jugendlager in Possenhofen eingeladen. Zum siebten Mal reisten Jugendliche im August in den Partnerlandkreis Starnberg und erlebten dort allerhand. Neben Spaß und Spiel standen auch interessante Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten auf dem Programm. Das Jugendlager wird alle zwei Jahre durchgeführt, in diesem Jahr kamen die Teilnehmer aus Taiwan, Italien, Frankreich, England, Polen, Mittweida (Sachsen), Starnberg und Bad Dürkheim. Auch aus dem Partnerlandkreis Kluczbork (Polen) waren Jugendliche zu Gast. Sie besuchten unter anderem das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum, das Fünf-Seen-Festival, Kloster Andechs und die Bavaria Filmstudios. Bei Wanderungen und Spieleabenden gab es viele Gelegenheiten, einander kennenzulernen. „Bei der Reise entstehen jedes Mal tolle Freundschaften“, weiß Werner Wissmann vom Kreisjugendring. Auch 2016 soll es wieder eine Fahrt geben.

Schritt für Schritt

Ein Haus neu zu bauen ist schon Arbeit genug: Grundstück suchen, Architekten finden, Handwerker beauftragen. Vor den eigentlichen Bauarbeiten steht dann auch noch der Bauantrag. Zur benötigten Genehmigung braucht es aber nur wenige Schritte:

1. Wer sich für ein Grundstück interessiert, sollte sich bei der Stadt oder Gemeinde nach dem Bebauungsplan erkundigen. Dieser regelt, ob und was in welchem Gebiet gebaut werden darf. Möglicherweise befindet sich das Grundstück nach Wahl in einem Gewerbegebiet und darf gar nicht mit Wohnhäusern bebaut werden. Wenn es keinen Bebauungsplan gibt, muss sich der Neubau an der Umgebung orientieren.

2. Das Haus planen kann ein Architekt oder ein anderer Planer. Wichtig ist dabei, dass er eine Planvorlageberechtigung hat – nur dann kann er den Bauantrag mit unterschreiben. Informationen gibt es bei der Architekten- oder Ingenieurkammer.

3. Es empfiehlt sich, gleich zu klären, welchen Leistungsumfang ein Architekt anbieten soll. Zum Bauantrag muss eine statische Berechnung und ein Wärmeschutznachweis eingereicht werden – das kann über den Planer laufen oder separat beauftragt werden. Sinnvoll ist auch ein Bodengutachten und Geländeaufmaß: Ist der Boden sandig oder steinig? Weist Gelände großes Gefälle auf? In der Regel nehmen Planer solche Gutachten ohnehin vor und sie müssen meistens nicht dem Bauamt vorgelegt werden. Es hilft aber, sich schon früh Gedanken zu machen, um die Kosten im Blick zu behalten.

4. Formulare, Vordrucke und Hinweise, welche Unterlagen zum Bauantrag gehören, gibt es bei den Städten und Gemeinden und auf der Homepage des Finanzministeriums Rheinland-Pfalz: <http://fm.rlp.de/bauen-und-wohnen/baurecht-und-bautechnik/vordrucke/>. Unter anderem gehören ein aktueller



Achtung: Beim Grundstückskauf fallen Steuern an. Foto: Stockwerk/Fotolia.com



Bauplanung: Wer diese übernimmt, ob Architekt oder Ingenieur, braucht eine amtliche Berechtigung. Foto: Marco 2811/Fotolia.com



Symbolischer Moment: erster Spatenstich. Foto: Contrastwerkstatt/Fotolia.com



Los geht's: Betonarbeiten für die Bodenplatte. Foto: Ramona Heim/Fotolia.com



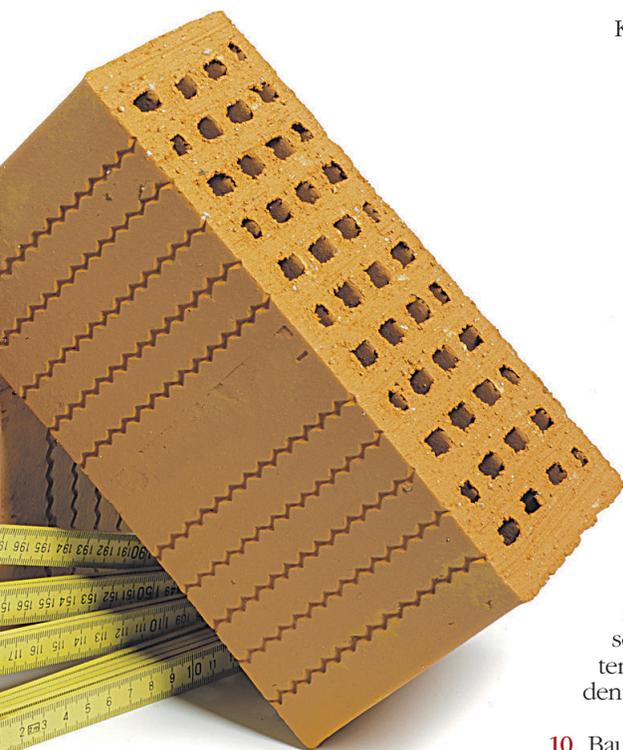
Schweres Gerät (oben): Erst nach der

Foto: Smileus

Mit Maß und Ziel (unten): H

m: Fahrplan fürs Bauen

t zum Eigenheim



Lageplan dazu, Baupläne, Baubeschreibung und Berechnungen.

5. Die Bauantragsunterlagen müssen dreifach bei der Verwandsgemeinde oder Stadt eingereicht werden, in der das Haus stehen soll. Der Bauherr und der Architekt beziehungsweise Planer müssen diese unterschreiben. Wer die Unterlagen abgibt ist unerheblich. Antragsteller ist der Bauherr und damit verantwortlich.

6. Die Gemeinde muss dem Antrag zuerst zustimmen, sofern kein Bebauungsplan vorliegt. Man nennt dies Einvernehmen erteilen. In diesem Fall kann das Verfahren länger dauern, da der Antrag in den Gemeinderat muss.

7. Dann geht der Antrag an die Kreisverwaltung als Genehmigungsbehörde. Sie prüft nochmal, ob alle Unterlagen da sind und fordert evtl. nach.

8. Die Genehmigung wird vom Bauamt der Kreisverwaltung erteilt. Wenn es einen Bebauungsplan gibt und alle Festsetzungen eingehalten sind, kann das sehr schnell gehen: etwa in einem Monat. Bei Abweichungen dauert es länger.

9. Genehmigung bedeutet Baufreigabe, sofern die Statik und der Wärmeschutznachweis vorliegen: Der „Rote Punkt“ wird zugestellt und muss sichtbar am Objekt aufgehängt werden. Mit der Freigabe werden weitere Unterlagen zugesandt, die für die nächsten Schritte benötigt werden.

10. Baubeginnsanzeige: Sobald mit dem Bau begonnen wird, sollte dem Kreisbauamt das Datum gemeldet werden und welcher Unternehmer am Haus arbeitet.

11. Rohbau fertigstellungsmeldung: Wenn der Rohbau fertig ist, erfolgt ebenfalls eine Meldung an das Amt.

12. Abschließende Meldung: Sie erfolgt, wenn das Haus bezugsfertig ist, also in einem Zustand, in dem man einziehen kann. Kleinigkeiten im Haus können dann noch gemacht werden.



Stein auf Stein: Beim Massivhausbau muss auf klassische Weise der Maurer ran. Foto: Gina Sanders/Fotolia.com



Richtfest: Der Dachstuhl ist drauf, der Robbau fertig. Foto: Ingo Bartussek/Fotolia.com



Baufortschritt: Startschuss für den Innenausbau. Foto: Ulf Dressen/Fotolia.com



Geschafft: glücklich in den eigenen vier Wänden. Foto: Klickermint/Fotolia.com

Planungsphase rollen die Bagger an.

Fotolia.com

ausbau. Foto: Wolfilser/Fotolia.com

Landkreis Bad Dürkheim: Entsorgung von Sperrmüll ändert sich testweise ab 1. Januar

Neues Sammelsystem 2015

Ab 1. Januar 2015 wird im Landkreis Bad Dürkheim der Sperrmüll auf Abruf eingesammelt. Dies bedeutet: Bürgerinnen und Bürger können selbst über die Abfuhr ihres sperrigen Abfalls entscheiden. Pro Haushalt kann zwei Mal im Jahr die Abholung von Sperrmüll und Altholz beauftragt werden. Die Straßensammlung zu festgelegten Terminen für ganze Gemeinden oder Ortsteile entfällt. Dies hat der für den Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) zuständige Werkausschuss beschlossen.

„Aus den Städten und Gemeinden kam immer wieder die Anregung, die Sammlung auf Abruf umzustellen“, weiß Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Ein Grund für die Diskussion: In den Tagen vor der Sperrmüllabfuhr werden die Straßen immer wieder von Autos und Kleintransportern abgefahren, die den Müll nach brauchbaren Gegenständen durchsuchen. „Oft werden dabei die Straßen verschmutzt, der Verkehr behindert, gerade abends wird es manchmal laut“, schildert Ihlenfeld die Beschwerden von Anwohnern und Bürgermeistern.

Zudem würden die gesammelten Abfälle häufig an einem zentralen Platz nachsortiert und die nicht benötigten Gegenstände in Ortsrandlage illegal entsorgt.

Vertrag läuft aus

Gelegenheit zur Umstellung bot jetzt das Auslaufen des Hauptentsorgungsvertrags. Dieser endet zwar erst am 31. Dezember 2016. Der Landkreis hatte sich jedoch die Option vorbehalten, die Sperrmüllabfuhr ab 1. Januar 2015 auf Abruf umzustellen. Daher hat der Werkausschuss beschlossen, dieses System für ein Jahr zu testen. „Dass der Vertrag ausläuft, ist eine gute Gelegenheit, Erfahrungen mit dem Sperrmüll auf Abruf zu sammeln“, so Landrat Ihlenfeld. Nach der Vereinbarung im Vertrag erfolgt die Umstellung auf die Abrufsammlung kostenneutral. Der bisherige Aufwand für Sammlung und Transport belief sich auf etwa 240.000 Euro im Jahr. Insgesamt wurden 2013 über die Straßensammlung 3.700 Tonnen gesammelt, zusätzlich wurden 5.300 Tonnen über die vier Wertstoffhöfe angeliefert.



Gebören hoffentlich bald der Vergangenheit an: durchwühlte Sperrmüllhaufen vor den Häusern. Foto: Reinhard Weikert/abfallbild.de

Sperrmüll-Info

Das wird mitgenommen:

- Schränke, Kommoden, Regale
- Stühle, Sessel, Sofas
- Tische, Schreibtische
- Lattenroste (sofern sie wenig Metallanteil haben)
- Matratzen
- Teppiche und andere Bodenbeläge
- Deckenpaneelen und Holzdecken
- Koffer, Kisten
- Wäschekörbe, große Eimer
- Heizöltanks aus Kunststoff (sie müssen gesäubert und aufgeschnitten sein)

Das wird NICHT mitgenommen:

- Schrott und E-Schrott
- Fahrräder
- Metallstühle, -regale, -schränke-, -lattenroste
- Bade- und Duschwannen aus Metall
- Metallwerkzeuge, -boxen
- Elektrogeräte

- Kühlgeräte und Klimaanlage
 - Öfen
 - Heizöltank (gesäubert)
 - Metallzäune und -geländer
- Schrott und E-Schrott können ebenfalls zur kostenlosen Abholung beim AWB angemeldet oder auf den Wertstoffhöfen abgegeben werden.*

Bau- und sonstige Abfälle

- Rigipsplatten
 - Überdachungen wie Well- oder Doppelstegplatten
 - Fenster und Glasplatten
 - Aquarien/Terrarien
 - Duschkabinen aus Glas
 - Behandeltes Holz aus dem Außenbereich wie Zäune, Geländer
 - Altreifen
 - Styroporplatten
 - Waschbecken/Kloschüsseln
- Diese Abfälle können zur Entsorgung auf dem Wertstoffhof in Friedelsheim abgegeben werden.*

Erfahrungen sammeln

Der AWB weist darauf hin, dass es auch bei Sperrmüll auf Abruf zu Problemen kommen kann. „Manchmal werden weitere Abfälle aus anderen Haushalten dazu gestellt. Das kann insbesondere dann zum Problem werden, wenn die zusätzlichen Abfälle nicht als Sperrmüll gelten und nicht bei der Abfuhr mitgenommen werden“, so Werkleiter Klaus Pabst. Oder wenn die Menge dadurch größer wird als angemeldet: Denn dann kann diese entweder nicht mitgenommen werden oder der Tourenplan verzögert sich, was ebenfalls zu Beschwerden führen kann. „Wir testen jetzt ein Jahr lang die Vor- und Nachteile. Unsere Erfahrungen fließen in die Entscheidung über einen neuen Hauptentsorgungsvertrag ein, der ab 2017 gilt“, sagt Pabst. Bereits seit 2013 werden Schrott und Elektroschrott auf Abruf abgeholt. Der AWB habe damit gute Erfahrungen gesammelt, so Pabst, auch wenn die Mengen nicht mit der Sperrmüllabfuhr vergleichbar seien.

Sperrmüll selbst beauftragen

Ab Januar kann jeder Haushalt im Landkreis zwei Mal pro Jahr ohne weitere Gebühr die Abholung von Sperrmüll und Altholz bestellen. Abgeholt werden haushaltsübliche Mengen, also bis zu etwa drei Kubikmeter, wobei großzügig verfahren wird. Eine komplette Hausentrümpelung wird aber, wie bisher auch, nicht erfasst. Der Auftrag kann persönlich, schriftlich per E-Mail an abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de, per Fax und telefonisch bei den zuständigen Sachbearbeiterinnen erteilt werden. Die Bürger werden direkt über den Abfuhrtermin informiert. Innerhalb von maximal vier Wochen erfolgt dann die Abholung. Für die Tourenplanung wird um eine ungefähre Mengenangabe und Benennung der abzuholenden Gegenstände gebeten. Auch Mieter können Sperrmüll anmelden.

Was ist eigentlich Sperrmüll?

Bei Sperrmüll handelt es sich um Haushaltsabfälle, die selbst nach einer Zerkleinerung zu groß oder zu schwer für die Restmülltonne sind. Beispielsweise sind dies Möbel, Matratzen und Teppiche. Da die Einwurföffnung am Sperrmüllfahrzeug nur 2,20 Meter breit ist, dürfen die zum Sperrmüll herausgestellten Gegenstände nicht länger sein. Außerdem dürfen sie nur so schwer sein, dass sie von zwei Müllwerkern noch tragbar sind. Aus Arbeitsschutzgründen dürfen auch keine größeren Glasscheiben dabei sein. Denn beim Einwurf oder während des Pressvorgangs könnten herausspringende Glassplitter die Lader verletzen. Abfallberater Bernhard Hohenbrink weist darauf hin: „Bereitgestellte Abfälle, die kein Sperrmüll sind, werden nicht mitgenommen. Sie müssen nach Beendigung der Sammlung wieder vom Straßenrand entfernt und ordnungsgemäß entsorgt werden. Dies gilt zum Beispiel für Kleinteile in Säcken, Kisten oder Kartons – diese gehören in die Mülltonne oder können auf dem Wertstoffhof Friedelsheim abgegeben werden.“

Was passiert mit dem Sperrmüll?

Der eingesammelte Sperrmüll wird in einem Zwischenlager vorsortiert. Das anfallende Holz wird in einem Biomassekraftwerk energetisch verwertet. Der übrig gebliebene Sperrmüll wird zur besseren Handhabung zerkleinert und im Müllheizkraftwerk Ludwigshafen verbrannt und damit ebenfalls energetisch verwertet.

INFO

Fragen rund um das Thema Sperrmüll beantwortet beim AWB Abfallberater Bernhard Hohenbrink, Tel: 06322/961-5524, bernhard.hohenbrink@kreis-bad-duerkheim.de

Wertstoffhof-Info

Geänderte Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe im Landkreis über die Feiertage:

Wertstoffhof Friedelsheim:
Heiligabend 24.12.,
Samstag 27.12. und
Silvester 31.12. geschlossen

Wertstoffhof Grünstadt
(Firma Wagner):
Heiligabend 24.12. und
Silvester 31.12. geschlossen

Am Samstag 27.12. ist der Wertstoffhof regulär geschlossen.

Wertstoffhof Haßloch:
Heiligabend 24.12. und
Silvester 31.12. geschlossen
Am Samstag, 27.12., von 9 - 12
Uhr geöffnet

Wertstoffhof Esthal:
Heiligabend 24.12.,
Samstag 27.12. und
Silvester 31.12. geschlossen

Landkreis Bad Dürkheim: Abfallkalender für 2015 werden verteilt – Neu: Abholsystem für Sperrmüll

Alle Abfallinformationen auf einen Blick



Abfallkalender Landkreis Bad Dürkheim 2015

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ
Do 1 Neujahr	So 1	So 1
Fr 2	Mo 2	Mo 2
Sa 3 Bio Pap. Glas	Di 3	Di 3
So 4	Mi 4	Mi 4
Mo 5	Do 5	Do 5
Di 6	Fr 6 Rest 4-wö LVP	Fr 6 Rest 4-wö LVP
Mi 7	Sa 7	Sa 7
Do 8	So 8	So 8
Fr 9 Rest 4-wö LVP	Mo 9	Mo 9
Sa 10	Di 10	Di 10
So 11	Mi 11	Mi 11
Mo 12	Do 12	Do 12
Di 13 Bio Pap. Glas	Fr 13 Bio Pa Par	Fr 13 Bio Pa Par
Mi 14	Sa 14	Sa 14
Do 15	So 15	So 15
Fr 16 Bio Pap. Glas	Mo 16 Schadstoff-sammlung	Mo 16
Sa 17	Di 17	Di 17
So 18	Mi 18	Mi 18
Mo 19	Do 19	Do 19
Di 20	Fr 20 Rest LVP	Fr 20 Rest LVP
Mi 21	Sa 21	Sa 21
Do 22	So 22	So 22
Fr 23 Rest LVP	Mo 23	Mo 23
Sa 24	Di 24	Di 24
So 25	Mi 25	Mi 25
Mo 26	Do 26	Do 26
Di 27 Bio Pap. Glas	Fr 27 Bio Pa B	Fr 27 Bio Pa B
Mi 28	Sa 28	Sa 28
Do 29	So 29	So 29
Fr 30 Bio Pap. Glas	Mo 30	Mo 30
Sa 31 Schadstoff-sammlung	Di 31	Di 31

Abholtermine der gelben Säcke

Leerungstermine der blauen Papiertonne

Leerungstermine der grünen Biotonne

Abholtermine der weißen Glassäcke

APRIL	MAI	JUNI
Mi 1	Fr 1 Maifeiertag	Mo 1
Do 2	Sa 2 Rest 4-wö LVP	Di 2
Fr 3 Karfreitag	So 3	Mi 3
Sa 4 Rest 4-wö LVP	Mo 4	Do 4 Fronleichnam
So 5 Ostersonntag	Di 5	Fr 5
Mo 6 Ostermontag	Mi 6	Sa 6 Bio Pap. Glas
Di 7	Do 7	So 7
Mi 8	Fr 8 Bio Pap. Glas	Mo 8
Do 9	Sa 9 Schadstoff-sammlung	Di 9
Fr 10	So 10	Mi 10
Sa 11 Bio Pap. Glas	Mo 11	Do 11
So 12	Di 12	Fr 12 Rest
Mo 13	Mi 13	Sa 13
Di 14	Do 14 Christi Himmelf.	So 14
Mi 15	Fr 15	Mo 15
Do 16	Sa 16 Rest LVP	Di 16
Fr 17 Rest LVP	So 17	Mi 17
Sa 18	Mo 18	Do 18
So 19	Di 19	Fr 19 Bio Pap. Glas
Mo 20	Mi 20	Sa 20
Di 21	Do 21	So 21
Mi 22	Fr 22 Bio Pap. Glas	Mo 22
Do 23	Sa 23 Schadstoff-sammlung	Di 23
Fr 24 Bio Pap. Glas	So 24 Pfingstsonntag	Mi 24
Sa 25	Mo 25 Pfingstmontag	Do 25
So 26	Di 26	Fr 26 Rest 4-wö LVP
Mo 27	Mi 27	Sa 27
Di 28	Do 28	So 28
Mi 29	Fr 29	Mo 29
Do 30	Sa 30 Rest 4-wö LVP	Di 30
So 31		

Leerungstermine (4-wöchentlich) für 60- und 80-l-Restmülltonnen mit blauem Griff am Deckel

Leerungstermine der grauen Restmülltonne

In den Ortsgemeinden unterschiedlich geregelt

Abgabetermine für Schadstoffe, Standorte und Termine im Infokasten gegenüber

Standorte und Öffnungszeiten der zuständigen Wertstoffhöfe

Grünstadt:
Fa. Wagner, Industriegebiet, Carl-Zeiss-Straße (gegenüber Aldi)
Mo-Do 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr
Fr 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 18.00 Uhr

Wertstoffhof Friedelshelm:
Mo-Fr 08.30 - 12.00 Uhr, und 12.30 - 16.00 Uhr, Sa 08.30 - 12.00 Uhr

Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) Landkreis Bad Dürkheim
Philipp-Fauth-Str. 11
67098 Bad Dürkheim

Kundenservice: An-, Ab- und Ummelden von Abfallbehältern, Reklamationen
Abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de
Tel. 0 63 22 / 9 61 - 55 33
Fax 0 63 22 / 96 18 - 55 33
www.kreis-bad-duerkheim.de

4-wö = 4 wöchentliche Leerungstermine für 60 l- und 80 l-Restmülltonne mit blauem Griff am Deckel

Abfallberatung:
0 63 22 / 9 61 - 55 55

Kunststoffverpackungen und Dosen (sogenannte Leichtstoffverpackungen - LVP) kommen in den gelben Sack.

NEU - Sperrmüll auf Abruf -
Zusätzlich im Jahr kann bis zu 2 cbm Sperrmüll kostenlos zur Abholung angemeldet werden. Innerhalb von ca. 4 Wochen erfolgt die Abholung.
Tel. 0 63 22 / 9 61 - 55 33 oder abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de
Bitte geben Sie bei Ihrer Meldung die Anzahl der sperrigen Abfälle, Ihre Kunden- oder Name des Vermieters, und vor allem Ihre Telefonnummer für Rückfragen an. Ein Anmeldeformular finden Sie auch unter: www.kreis-bad-duerkheim.de

Schrott, E-Schrott und Kühlschränke:
Kostenlose Anlieferung bei den Wertstoffhöfen oder Anmeldung zur kostenlosen Abholung unter: Tel. 0 63 22 / 9 61 - 55 33

Bei Abfuhrproblemen:
Restmüll, Biomüll, Papier, Sperrmüll:
Fa. Veolia Umweltservice,
Tel. 0 63 59 - 93 42 10 oder
Fax 0 63 59 - 93 42 25

Gelbe Säcke (LVP):
Containerdienst B & S GmbH,
Tel. 08 00 / 723 66 61 (gebührenfrei)

Glas:
Fa. Jakob Becker Entsorgungs-GmbH,
Tel. 08 00 / 5 88 88 85 (gebührenfrei)

Weihnachtsbaumabgabe:
Grünstadt, Biokompostwerk
Mo-Fr 7 - 17 Uhr

***Schadstoffsammlung:**

Herzheim, Dorfplatz Weisenheimer Str.
Montag, 16.02. von 13.15 - 13.45 Uhr
Sonntag, 23.02. von 12.15 - 12.45 Uhr

Friedelshelm, Riedweg 31 (Am Bauhof)
NEUER PLATZ!
Sonntag, 31.01. von 13.15 - 15.45 Uhr
Sonntag, 09.05. von 10.00 - 11.15 Uhr

Der Abfallkalender 2015 wird im Dezember an alle Haushalte im Landkreis verteilt. Seit 2007 entsteht er in Zusammenarbeit mit dem Werbeatelier Roth in Landau. Der Kalender ist durch die Anzeigenwerbung für den Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) kostenneutral, was den Kunden zugute kommt. Bis der Kalender dort landet, hat er allerdings eine beachtliche Arbeitsleistung vieler Beteiligter erfordert, betont Abfallberater Thomas König. Die Ausarbeitung der Tourenplanungen für den Rest- und Biomüll sei unter Berücksichtigung aller Feiertage und Festtermine im Landkreis, die es vorab zu ermitteln gelte, der Hauptpart. Der Kalender listet neben den Abfuhrterminen die fachkundigen Ansprechpartner sowie die Adressen und Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe im Landkreis. „Losgelöst von den anderen Abfuhrterminen ist die Tourenplanung für das Schadstoffmobil“, führt König weiter aus. Hier gelte es, über das Jahr verteilt, Termine in jedem Ort anzubieten. Wohin mit den Weihnachtsbäumen? Auch diese Frage beantwortet der Abfallkalender. Vereine müssen ihre Papiersammeltermine frühzeitig ankündigen, denn diese werden ebenfalls berücksichtigt. Bei großen Orten mit mehreren Bezirken wird der Abfallkalender durch ein ständig aktualisiertes Straßenregister ergänzt. Der Druck der Kalender muss bis spätestens September bei Druckereien und Papierlieferanten angemeldet werden. Vor dem endgültigen Druck wird ein Rohkalender erstellt und Korrektur gelesen.

„Damit die Abfallkalender auch bei allen Bürgern ankommen, ist deren **Mithilfe** ganz wichtig“, betont König und führt die wichtigsten Eckpunkte auf:

1. Mindestens ein Briefkasten muss vorhanden und die Anzahl der Haushalte auf dem Briefkasten ersichtlich sein. Die Devise für Austräger lautet: 1 Name, 1 Klingel = 1 Abfallkalender
2. Kontrollieren, ob der Abfallkalender zwischen die Werbung geraten ist
3. Verständnis für Fehler wird erbeten: Der Austräger des Abfallkalenders kommt – im Gegensatz zum Postausträger – nur einmal pro Jahr und kennt die Verhältnisse vor Ort nicht.

Probleme beim Austragen können auch auftreten aufgrund folgender Aspekte:

1. bei überfüllten Briefkästen
2. wenn ein zweites, von vorne nicht ersichtliches Haus im Hinterhof steht. Das von vorne nicht ersichtliche Grundstück darf nicht betreten werden.
3. wenn der Briefkasten nicht gefunden wird, weil er um die Ecke hängt.

Wer keinen Kalender bekommen hat, sollte zunächst abwarten. Wenn auch die Nachbarn keinen Kalender haben, wurde er höchstwahrscheinlich in der Straße noch nicht ausgetragen. Ab 2. Januar liegen in den Verbandsgemeinde- und Stadtverwaltungen, in Bürgerbüros und im Kreishaus Abfallkalender aus. Ab Mitte Dezember kann der Kalender darüber hinaus auch unter www.kreis-bad-duerkheim.de heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Bad Dürkheim: Fest zur Begrüßung der neuen Staatsbürger dieses Jahres im Landkreis

International gefeiert und getafelt



Am Buffet: Zugreifen gerne auch mehrfach erwünscht.

„Ich bin froh und stolz, dass so viele neue Mitbürger bei uns im Kreis leben“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld am 11. November die 33 Personen aus verschiedenen Ländern, die an diesem Tag die deutsche Staatsbürgerschaft annahmen. „Wir werden dieses Jahr die 200er Marke knacken“, sagte der Landrat und verwies darauf, dass schon fast 200 Menschen im Jahr 2014 die deutsche Staatsbürgerschaft im Landkreis erhalten haben. „Ich freue mich, dass Sie alle Teil unserer Demokratie werden und hoffe, Sie finden ihren Platz in der Gemeinschaft.“ Deutschland sei offen für viele Nationalitäten, in den Regionen haben schon immer andere Nationen das Leben bereichert. „Für unser Land und den Wohlstand war das immer etwas Gutes.“ Fünf Neubürger kamen aus der Türkei, je drei aus dem Kosovo und Nigeria, je zwei aus Vietnam, Kuba, Griechenland, Italien und Polen. Und je einer aus dem Togo, aus Tunesien, Kroatien, Portugal, Ukraine, Rumänien, Frankreich, Iran, Irak, Bulgarien, Brasilien und Spanien. Sie wohnen inzwischen über den ganzen Landkreis verteilt. „Sie alle sind mit dem heutigen Tag Deutsche“, freute sich Ihlenfeld, die neuen Staatsbürger zu begrüßen.

Zum ersten Mal fand nach der Zeremonie ein Einbürgerungsfest statt. Alle, die dieses Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft im Landkreis angenommen hatten, waren eingeladen. Neben den 33 vom selben Tag also noch weitere 143 Personen. Für den musikalischen Rahmen sorgten Frank Metzger und Axel Müller als Jazzduo M&M. Bereichert wurde das Fest durch ein internationales Buffet, das von den Neubürgern gestaltetet wurde. Fast jeder brachte eine typische Speise aus seinem Herkunftsland mit. So vermittelte das Buffet ein buntes Bild von der internationalen Vielfalt im Landkreis Bad Dürkheim.



Mitgebracht: Spezialitäten aus vieler Herren Länder. Fotos (8): KV/Müller



Musikalische Gestaltung: Frank Metzger und Axel Müller alias Duo M&M.



Gruppenfoto: die Neubürger mit ihren Einbürgerungsurkunden.



Feierlicher Moment: Alle stehen auf zur deutschen Nationalhymne.

Internationale Rezepte



Persien: Adas Polo

Von Herr Afshin Javadi Nejad aus Lambrecht

1 Tasse Beluga-Linsen kochen
2 Tassen Basmatireis kochen
1-2 Zwiebeln anbraten
1 TL Curcuma zugeben und etwa eine Minute mitbraten
8 kleingeschnittene Datteln, 6 EL Cranberrys und 2-3 EL Wasser zugeben und bei geschlossenem warmhalten, bis die Linsen und der Reis gar sind. Alles zusammengeben, mit Salz und den übrigen Gewürzen nach Bedarf abschmecken.

Bulgarien: Baklava

Von Frau Tzvetanka Krazavona aus Carlsberg

Zutaten für den Teig:

1 Packung Blätterteig
5 Eier
1 Teetasse Zucker
1 Teetasse Mehl
1 TL Kaisernatron
1 Teetasse zerstückelte Walnüsse
1 EL Zimt
1 EL Zimt
200 g geschmolzene Butter

Zutaten für den Sirup:

500 g Zucker
1 l Wasser

Zubereitung:

Alle Zutaten bis auf den Blätterteig in einer Schüssel mit dem Handmixer verrühren. Blätterteigblätter nacheinander mit der Eier-Nuss-Masse bestreichen und aufeinander legen, das oberste mit Butter bestreichen. Die Baklava in quadratische Stücke schneiden.



Im Backofen bei 180 bis 190 Grad (Umluft nicht unbedingt notwendig) etwa 40 Minuten goldbraun backen. Abkühlen lassen.

Die Zutaten für den Sirup 5-10 Minuten kochen. Die Baklava mit dem noch heißen Sirup übergießen und als Dessert servieren.

Brasilien: Mais Pudding

(Cural de milho)
Von Frau Gláucia Pinheiro de Araújo Sander aus Ruppertsberg

Zutaten:

1 Dose Mais (die leere Maisdose wird als Maßgefäß benutzt)
1 ½ Dosen H-Milch

1 Dose Kokos-Milch
2 EL Zucker
2 EL Maisstärke
1 Prise Salz

Zubereitung:

Mais und Milch sehr gut pürieren und anschließend durch ein feines Sieb drücken. Die restlichen Zutaten dazugeben und unter ständigem Rühren zum Kochen bringen. Ca. 1 min kochen lassen. Danach in kalt gespülte Schälchen füllen und abkühlen lassen. Vor dem Servieren mit Zimt bestreuen.

Guten Appetit!



Bad Dürkheim: Lokaler Runder Tisch des Netzwerks Pfalz gegen multiresistente Erreger

Hygiene im Blickpunkt

Hygiene stand im Mittelpunkt des diesjährigen zweiten Lokalen Runden Tisches des MRE-Netzwerk Pfalz. Eingeladen waren Gesundheitseinrichtungen der Stadt Neustadt und des Landkreises Bad Dürkheim: niedergelassene Ärzte, Vertreter von Krankenhäusern, Altenheimen und ambulanten Pflegediensten. Sie trafen sich im September, um die Zusammenarbeit gegen MRE zu stärken und zu koordinieren.

Dorothea Mischler, Krankenschwester und Dipl. Pflegewirtin vom MRE-Netzwerk Rhein-Main, sprach über „Hygiene im Zeitalter der multiresistenten Erreger“ und gab praxisbezogene Tipps. „Gerade der häufige Einsatz von Antibiotikum führt zur Resistenz von Keimen“, weiß Mischler. In Krankenhäusern, wo viele Patienten zusammen kämen und die meisten akut geschwächt sind, kann es schnell zur Verbreitung dieser Erreger kommen, die nur schwer zu bekämpfen sind. Umso wichtiger ist dann der korrekte Einsatz von Hygienemaßnahmen, um die Ausbreitung zu verhindern. Mischler informierte über die neuesten Erkenntnisse im Bereich Krankenhaus-



Demonstriert Hygienemaßnahmen: Dorothea Mischler. Foto: Gesundheitsamt

hygiene und erklärte, wie Hände korrekt zu desinfizieren sind und Schutzkleidung angelegt wird. „Die Patienten müssen nicht isoliert werden. Hygiene ist das wichtigste.“

Dr. Thomas Kienbaum informierte beim Runden Tisch außerdem über die aktuellsten Entwicklungen im MRE-Netzwerk Pfalz. Insbesondere wurden hier

Richtlinien entwickelt, wie die verschiedenen Einrichtungen, die mit einem infizierten Patienten in Kontakt sind – vom Altenheim bis zum Krankentransport – über die Krankheit informiert werden. So kann eine weitere Ausbreitung verhindert werden. Das Netzwerk arbeitet weiter dafür, MRE-Infektionen stärker einzudämmen.

Zur Person: Wechsel an der Spitze des Gesundheitsamts der Kreisverwaltung – Dr. Silke Basenach kommt für Dr. Thomas Kienbaum

Maßgeblich das MRE-Netzwerk mit aufgebaut hat Dr. Thomas Kienbaum, der zum 30. September das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung verlassen hat. Seit 2001 war der Hygienespezialist stellvertretender Gesundheitsamtsleiter. Schon vorher, seit 1997, war er amtsärztlich tätig im Leiningerland. Der Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen hat in Erlangen Humanmedizin studiert und sich neben den amtsärztlichen Gutachten vor allem um Infektionsschutz und Hygiene bei medizinischen und



pfllegenden Einrichtungen gekümmert. Mit den Hygieneinspektoren hat er etwa Checklisten und Protokolle für eine einheitliche Kontrolle entwickelt. Das MRE-Netzwerk lag ihm besonders am Herzen: „Es ist

eine lohnende und zukunftsorientierte Maßnahme“, so Kienbaum. Auch wenn die Arbeit nicht unmittelbar sichtbar sei, sei es wichtig, dass das Gesundheitsamt koordiniert und organisiert, um die Ausbreitung resistenter Keime einzudämmen. Zum Oktober wechselte er an die diakonischen Krankenhäuser Mannheim und Speyer als Krankenhaushygieniker für alle Abteilungen.

An seine Stelle tritt Dr. Silke Basenach. Sie war über 20 Jahre Betriebsärztin im Hetzelstift-Krankenhaus in

Neustadt und in einer allgemeinmedizinischen Praxis tätig. Die Saarländerin hat in Homburg studiert. „Ich wollte ohnehin meinen Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen machen, es war eine gute Gelegenheit“, erklärt Basenach ihre Motivation zum Wechsel. Sie schätze die sehr vielseitige Arbeit. Übernommen hat sie das gesamte Aufgabengebiet von Kienbaum. So wird sie künftig auch die Arbeit des MRE-Netzwerks und den Runden Tisch betreuen. „Ich freue mich darauf“, so die Ärztin.

Bad Dürkheim: Themenwoche „Vergessenes Leben“ der Protestantischen Kirchengemeinde

Vom Altwerden und dem Altsein

Eine Million Menschen sind schätzungsweise in Deutschland dement – die meisten werden von ihren Angehörigen gepflegt, die diese Aufgabe alleine kaum bewältigen können. Das Vergessen wird damit zur gesamtgesellschaftlichen Herausforderung. Anlass für die Protestantische Kirchengemeinde Bad Dürkheim im November, die Themenwoche „Vergessenes Leben“ zu veranstalten. Unterstützt wurde sie vom Lokalen Aktionsplan Bad Dürkheim.

„Alt werden will jeder“, doch alt sein sei eine Herausforderung, sagte Dekanin Ulla Hoffmann bei der Podiumsdiskussion zu Beginn der Themenwoche am 10. November. Außerdem sprachen die Gerontologin Solveigh Schneider, Rainer Wetteck von der Inneren Mission, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, der Dürkheimer Bürgermeister Wolfgang Lutz und Georg Adler, Psycholo-



Wertschätzender Umgang mit Demenz-Patienten: Aufführung des Evangelischen Krankenhauses.

ge und Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz. Kranke und Pflegende zu unterstützen sei eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft, lautete der Tenor.

Hilfestellung geben etwa Institutionen, die sich im Netzwerk Demenz zusammengeschlossen haben, das von der Kreisverwaltung unterstützt wird. Ein Ratgeber mit Adressen liegt im Foyer des Kreishauses aus. „Etwa 1500 bis 2000 Menschen sind im Landkreis betroffen“, sagte Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Bis heute herrscht eine starke Tabuisierung der Krankheit, Menschen trauen sich nicht, darüber zu sprechen.“ Das müsste sich ändern, da sie längst Teil unserer Gesellschaft sei. Auch, um selbst besser vorzubeugen: Adler berichtete, dass mit entsprechenden Übungen der Verlauf der Krankheit verlangsamt werden kann. Wer früh Risikofaktoren erkennt, kann den Ausbruch verhindern oder verzögern.

Einen Weg des wertschätzenden Umgangs mit Demenzpatienten weist die Validation. Wer diese Technik lernt, vertieft Verständnis und Empathie. Wie solch ein Umgang aussehen kann, zeigten Mitarbeiterinnen des Evangelischen Krankenhauses Bad Dürkheim anhand von Szenen aus dem Alltag Demenzkranker am 11. November. Eines der renommiertesten Validationszentren in Deutschland befindet sich im Bürgerhospital in Wachenheim.

Weitere Bestandteile der Themenwoche waren ein Gottesdienst, ein Workshop zum Umgang mit (alters-)verwirrten Menschen, ein Fachvortrag, eine Märchenstunde rund um Vergessen und Altersweisheit und ein Konzert.

INFO

Das MRE-Netzwerk Pfalz wurde im November 2011 gegen multiresistente Krankheitserreger (MRE) von den Gesundheitsämtern der Kreisverwaltungen Bad Dürkheim, Donnersbergkreis, Germersheim, Kaiserslautern, Kusel und Südliche Weinstraße gegründet, ergänzt um den Beitritt des Gesundheitsamtes der KV Südwestpfalz im Jahr 2012. Im Zuge der Netzwerkarbeit organisieren die sieben beteiligten Gesundheitsämter jeweils jährlich einen Lokalen Runden Tisch. Dieser soll zum Beispiel eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen den lokalen Einrichtungen im Gesundheitswesen fördern, dazu beitragen Kommunikations- und Organisationshindernissen an den Schnittstellen der Patientenversorgung zu überwinden, die gegenseitige Information über Hygiene- und Pflegestandards verbessern und Fortbildungen organisieren. Im September 2013 traf man sich erstmals, um die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen voranzutreiben.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Haßloch: Kunst- und Kunsthandwerkermarkt im Magazinum zusätzlich zum Weihnachtsmarkt

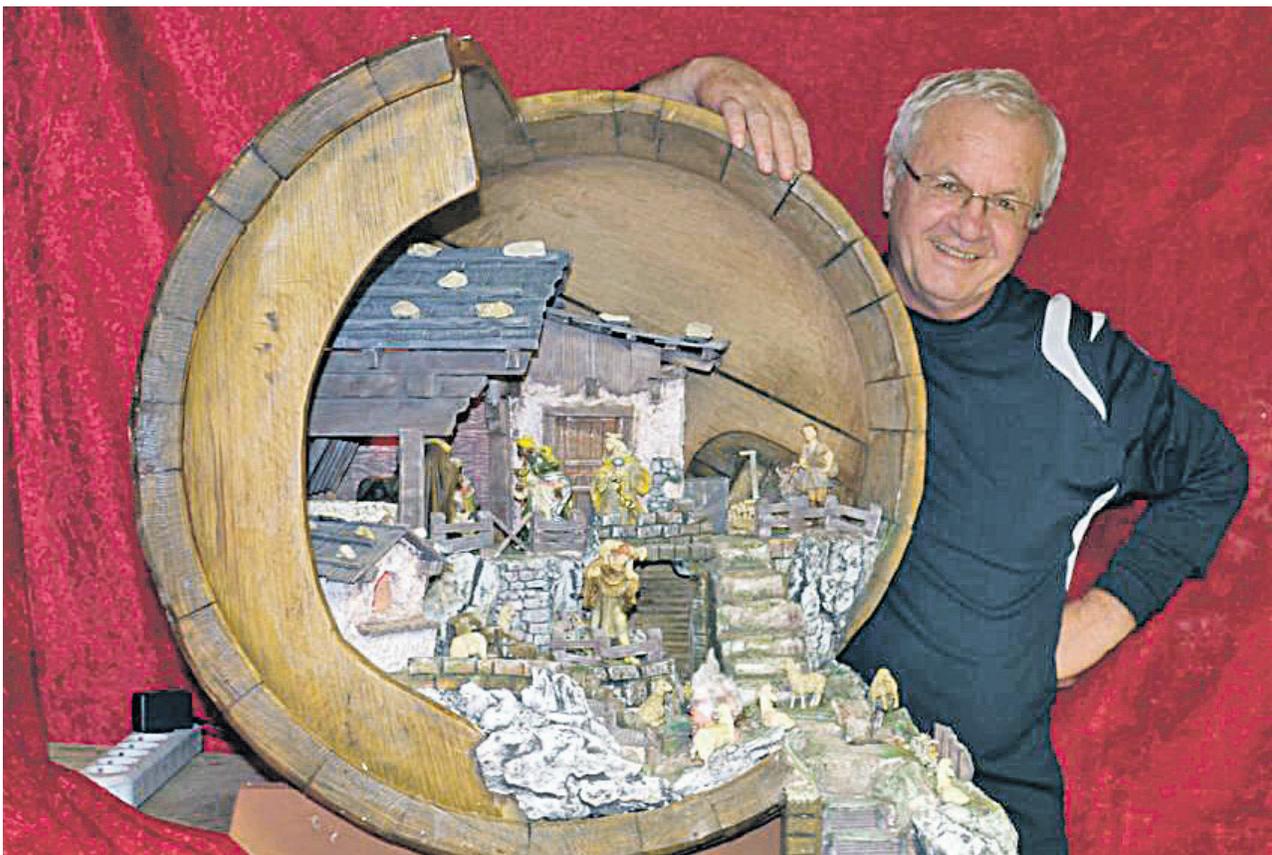
Glühwein, Kinderpunsch und Fasskrippen

Kunst, Mode und Design zur Weihnachtszeit: Während des Haßlocher „Weihnachtsmarkts der tausend Lichter“ veranstaltet die Kunstwerkstatt Magazinum zum zweiten Mal zusätzlich einen Kunst-

markt. Mehr als 40 Kreative aus den Bereichen Kunst, Kunsthandwerk, Mode und Design präsentieren im Atelier der freischaffenden Künstlerin Éva Czako am Jahnplatz ihre Werke.

An jedem Wochenende im Advent lockt der „Kunst- und Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt“ mit wechselnden Ausstellern am Jahnplatz 6 in der Nähe des traditionellen Weihnachtsmarkts.

Unter den ausstellenden Künstlern befindet sich zum zweiten Mal der gebürtige Osttiroler Norbert Kleinlercher, der im badischen Bruchsal-Büchenau lebt. Der 62-Jährige baut in filigraner Kleinarbeit und mit viel Liebe zum Detail orientalische und ländliche Krippenställe sowie Schneekrippen. Exklusiv sind seine handgearbeiteten Fass-Krippen in riesigen Holzfässern, die er auf dem Markt ebenfalls offeriert. Und auch an den Nachwuchs haben die Initiatoren gedacht: Kinder erwartet an den vier Adventssonntagen zusätzlich ein Programm mit Märchenstunde und Musik. Für den guten Zweck steht dieses Jahr ein kostenfreier Platz zur Verfügung, der für einen Verkaufsstand genutzt werden kann, dessen Erlös gespendet wird. Die Eltern vom kommunalen Kindergarten „Kleine Freunde“ aus Haßloch verkaufen zum Beispiel Glühwein, Kinderpunsch und Waffeln. Mit den Einnahmen unterstützen sie den Kindergarten. Andere interessierte Privatpersonen und Organisationen können sich bei Czako melden, wie sie betont. Die Weihnachtsausstellung wird von Éva Czako mit Unterstützung der Gemeinde Haßloch organisiert.



Mit einer seiner Fasskrippen: der gebürtige Osttiroler und Wahlbadener Norbert Kleinlercher. Foto: Magazinum

INFO Kunst- und Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt: bis So 21.12., immer Fr 17-21 Uhr, Sa 16-21 Uhr, So 14-21 Uhr, www.magazinum.info

Grünstadt: Benefizkonzert von Birgitta Lutz und Adriana Valeria Sena Alcover

Werke von Schumann, Grieg und Liszt

Birgitta Lutz und Adriana Valeria Sena Alcover spielen am 6. Januar um 19 Uhr in der Akademie in Grünstadt, Bahnhofstraße 10. Der Erlös kommt der LIGA (siehe Kasten unten) zu Gute, die damit die Sprachförderung von Migranten und Flüchtlingen unterstützt.

Im Repertoire für ihr Konzert „Romanisch und Virtuoso“ haben Pianistin Lutz

und die Cellistin Alcover Werke von Schumann, Grieg, Liszt, Fauré und Popper.

Die Pianistin **Birgitta Lutz** ist in München aufgewachsen und lebt seit langem in Kirchheim/Weinstraße. Als Preisträgerin des Deutschen Musikrats konzertierte sie in vielen Städten Deutschlands. Konzertreisen führten sie auch in die USA, nach Rußland, Österreich und

in die Schweiz. Rundfunk- und Fernsehanstalten (NDR und SWR) luden sie zu Aufnahmen und Interviews ein. In Kirchheim wirkt sie als freischaffende Pianistin, Klavierpädagogin und Komponistin.

Adriana Valeria Sena Alcover ist in Valencia, Spanien, geboren. Sie begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von neun Jahren am Konservatorium

„San Esteban“ in Valencia. Kurz darauf begann sie gleichzeitig Unterricht beim derzeitigen Solisten des Orchesters von Valencia Iván Balaguer Zarzo zu nehmen. Adriana Sena beendete ihrer mittleren Studien mit Auszeichnung und ist Gewinnerin des Studienabschluss-Preises für Cello des Beruflichen Konservatoriums Nr.2 in Valencia. Zur Zeit studiert sie bei namhaften Dozenten an der „Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst“ in Mannheim.

Im Jahr 2012 wurde sie zur Teilnahme am berühmten Kammermusikfestival „Harmos“ in Porto ausgewählt. Als Orchestermusikerin ist sie als Stimmführerin ständiges Mitglied des JOSC (Junges Orchester von Castellón) unter der Leitung von Sergio Alapont. Außerdem arbeitet sie regelmäßig mit dem MSO (Master Symphony Orchestra) zusammen. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, um eine Spende zu Gunsten der Arbeit der LIGA wird gebeten.

Der gute Zweck: Sprachkurse der LIGA

Bereits vor über 20 Jahren gründete sich die Bürgerinitiative LIGA: Leininger Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit. Seitdem sorgen die Mitarbeiter für Aufklärung vor Ort, helfen Flüchtlingen und Migranten bei Unterkunft und Behördengang, geben Sprachunterricht oder unterstützen einfach im Alltag. Dabei steht die Flüchtlingsbetreuung im Mittelpunkt. Gerade auf die Sprachförderung legt die Bürgerinitiative Wert, die niederschwellig Deutschkurse anbietet. Seit 21 Jahren betreibt

die LIGA das Café International in Grünstadt als Anlaufstelle. Es ist jeden Dienstag ab 18 Uhr geöffnet. Die Mitarbeiter dort hören sich die Probleme an und suchen Lösungen – manchmal kann sofort geholfen werden, manchmal werden Experten wie Anwälte oder Mediziner eingeschaltet. So werden beispielsweise Asylverfahren begleitet, Familien dabei unterstützt, wieder zusammenzufinden oder gemeinsam behördliche Formulare ausgefüllt. Neun Personen arbeiten aktuell

in Beratung und Betreuung, zwei Dozentinnen geben Sprachunterricht. „Das Café International ist bei den Asylsuchenden bekannt als zuverlässiger Ort. Sie wissen, dass sie hier kompetente Menschen finden, denen sie sich öffnen können“, weiß Bernd Frietsch von der LIGA.

Kontakt: LIGA – Leininger Initiative Gegen Ausländerfeindlichkeit, c/o Haus der Jugend Grünstadt, Kreuzerweg 6, 67269 Grünstadt, 06359/83640, E-Mail: LIGA@gmx-topmail.de

INFO Benefizkonzert: Di 6.1., 19 Uhr, Akademie Grünstadt; die Anzahl der Plätze ist beschränkt, um persönliche Anmeldung bis 28.12. wird gebeten: Tel. 06359/6319 oder 06359/2528

Landkreis Bad Dürkheim: Habicht als Vogel des Jahres 2015 auch im Pfälzerwald und im Kurpark heimisch

Vom Jäger zum unrechtmäßig Gejagten

Er ist ein ebenso heimischer wie heimlicher Vogel: Weil er sich und seine Horste gern in dichten Baumkronen versteckt, wird der Habicht in Fachkreisen „Phantom“ genannt. Wer genau hinschaut, kann ihn aber mit Glück vielleicht sogar im Kurpark in Bad Dürkheim oder in anderen Parkanlagen mit Baumbestand entdecken, wo er ebenso lebt wie im Pfälzerwald. Der Habicht wurde vom Naturschutzbund NABU und dessen bayrischem Partner, dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), gerade zum Vogel des Jahres 2015 gekürt.

Auf der Internet-Seite des NABU wird erörtert, warum die Wahl auf ihn fiel: Seine wechselvolle Geschichte spiegelt sich bereits im lateinischen Namen *Accipiter gentilis*: *Accipiter* heißt „Der Zugreifende“, *gentilis* bedeutet „Der Edle“ – für die Experten vermutlich ein Hinweis darauf, dass die „edlen Greifer“ seit Jahrhunderten beliebte und bewunderte Jagdbegleiter in der Falknerei sind. Gleichzeitig ist der gefiederte Jäger mit den Adleraugen auch selbst noch oft genug ein Gejagter. Deswegen senden ihn der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) 2015 „als Botschafter gegen die illegale Greifvogelverfolgung“ aus. „Auf den Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, folgt damit ein Greifvogel, der wie viele verwandte Arten immer noch der illegalen Verfolgung ausgesetzt ist, obwohl die Jagd auf den Habicht seit den 1970er Jahren verboten ist. Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor trauriger Alltag“, bedauert NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. Dass die Vogelart in Großbritannien als ausgerottet galt und die Bestände hierzulande bis in die 60er Jahre hinein stark rückläufig waren, führen die Naturschützer auf das übermäßige Aushorsten, wenn Jungvögel für die Falknerei herangezogen wurden, aber auch auf die unerbittliche Jagd zurück.

Name Hühnerhabicht ist Programm

Auch bei der Unteren Naturschutzbehörde im Landkreis Bad Dürkheim kennt man das Problem: „Er heißt nicht von ungefähr Hühnerhabicht“, sagt Landespfleger Wilfried Bäumer. „Diesen Namen hat er, weil er schon mal Hühner als Beute schlägt. Auch Tauben greift er sich bei Gelegenheit, ebenso wie Rebhuhn und Fasan.“ Das behagte betroffenen Geflügelhaltern verständlicherweise ebenso wenig wie Taubenzüchtern oder Jägern. Hinzu komme, dass der Greif auch Singvögel nicht verschmäht. „Da kann der Jäger schnell zum Gejagten werden“, bedauert Bäumer, den die Jagdweise des Habichts unabhängig von der umstrittenen Art der Beute jedoch durchaus beeindruckt: „Er zieht nicht wie der weithin bekannte Mäusebussard in der Luft seine Kreise, sondern sichtet von einer Baumkrone aus die Beute und schlägt sich dann richtig ins Gebüsch.“

Überhaupt vermag der Habicht schon rein optisch mit seinem braun-weiß-grauen Gefieder und seiner Statur zu



Majestätischer Jäger, aber leider auch Gejagter: der Habicht. Foto: NABU/M. Varesvuo



Jagd: Der Habicht pirscht sich an die Beute heran. Foto: NABU/R. Rössner



Falle: Tauben dienen in solch illegalen Fangkörben als Köder. Foto: KGDV



Lieblingsplatz: im Schutz der Baumkronen. Foto: NABU/M. Hamblin

imponieren, die der eines Bussards in nichts nachsteht. Im Flug wirkt er sogar kräftiger und ist vom Bussard gut am langen Schwanzgefieder zu unterscheiden. Seine Flügel sind an die kurzen Flugstrecken beim Jagen angepasst, also relativ kurz und abgerundet. Wie bei den meisten Greifvögeln sind die weiblichen Tiere deutlich größer und schwerer als ihre männlichen Artgenossen, die nur rund 53 Zentimeter Körperlänge erreichen und bis zu 850 Gramm schwer werden. Die Weibchen messen im Schnitt 60 Zentimeter und wiegen bis zu 1130 Gramm. Ihre Flügelspannweite reicht bis zu 115 Zentimeter, die der Männchen nur bis zu rund einem Meter.

Treu bis in den Tod

Hat sich ein Habichtpaar einmal gefunden, bleibt es sich ein Leben lang treu. Die Paarung erfolgt im Spätwinter, bei günstigen klimatischen Bedingungen schon im November und Dezember. Mit etwas Glück ist in dieser Zeit ihr spektakulärer Balzflug zu sehen: Atemberaubende Sturzflüge und schroffe Wendungen. Ansonsten bekommt man den scheuen Vogel eher selten zu Gesicht, obwohl er nicht nur in Wäldern, sondern auch in Städten und Parkanlagen heimisch ist. Das bundesweit größte Vorkommen gibt es mit rund 100 Brutpaaren bezeichnenderweise in Berlin. Hier finden die Vögel gute Lebensbedingungen vor. Sie haben in Krähen und Stadtauben ausreichend Beute und sind vor der Jagd weitgehend sicher. Dabei dürfte diese seit Jahren gar nicht mehr das Problem von Greifvögeln sein: Sie genießen nämlich ganzjährig Schonzeit. Alle Greifvogelarten sind seit 1979 durch die Europäische Vogelschutzrichtlinie streng geschützt. „Jede Nachstellung ist eine Straftat, die mit bis zu fünf Jahren Freiheitsentzug geahndet werden kann“, betont Bäumer.

INFO

Schutzmaßnahmen

Die Verfolgung von Greifvögeln, also auch dem Habicht, durch Abschuss, Fang, Vergiftung oder das Zerstören von Nestern und Horstbäumen ist illegal. Weil der Habicht auch Tauben und Hühner, sofern er derer habhaft werden kann, nicht verschmäht, wird mitunter die Forderung nach einer Aufhebung des Jagdverbots laut. Naturschutzverbände wie der NABU fordern dagegen, die illegale Greifvogelverfolgung zu stoppen und die Einhaltung der strengen Schutzmaßnahmen besser zu kontrollieren. Auch sollten Verstöße härter geahndet werden. Im Zuge dessen werden auch Bürger dazu aufgerufen, illegale Greifvogelverfolgung zu erkennen und zu melden. „Zeigen Sie Störungen oder Vernichtungen von Brut- und Nestern bei den Naturschutzbehörden an, denn dies sind strafbare Handlungen nach Paragraph 44 des Bundesnaturschutzgesetzes“, appellieren die Naturschützer. Wer Fallen mit Locktauben, vergiftete oder abgeschossene Greifvögel entdeckte, solle Fotos machen und die Polizei informieren. Helfen könne es auch, Habichtbrutplätze an die zuständigen Forst- und Grünflächenämter zu melden, um Baumfällungen im Horstbereich zu vermeiden. Auch helfe die systematische Kartierung von Greifvogelhorsten beim Erkennen illegaler Jagd. Wer einen verletzten Vogel findet, kann sich an die Untere Naturschutzbehörde im Kreishaus (Telefon: 06322/9615201) oder den NABU (030/2849841555) wenden.

TIPPS

Zeit schenken

Es gibt nichts Schöneres als wertvolle Zeit miteinander verbringen zu dürfen. Hierfür ein paar Anregungen für das Frühjahr 2015. Noch mehr Tipps für die Jahresplanung 2015 gibt es im digitalen Veranstaltungskalender unter www.deutsche-weinstrasse.de sowie www.pfalz.de/spezialtaeten-und-shop.

Pfälzer Mandelwochen

1. März bis 26. April 2015

Entlang des Pfälzer Mandelpfads, der von Bad Dürkheim bis Schweigen-Rechtenbach führt, gibt es viele Veranstaltungen und Angebote rund um die rosa Blütenpracht. www.mandelbluete-pfalz.de

Wanderauftakt Pfalz

29. März 2015

Eröffnung neue Etappe Pfälzer Weinsteig Bockenheim – Neuleinungen und weitere geführte Wanderungen

www.wandermenue-pfalz.de



Genuss! Foto: Africa Studio/Fotolia.com

Wein-Wander-Wochenende Pfalz

25./26. April 2015

Winzer, Kultur- und Weinbotschafter und Gästeführer laden an verschiedenen Orten zu Weinverkostungen und geführten Weinwanderungen ein. www.pfalz.de

„Wachenheimer Serenade“

Gutscheinheft (sieben Gutscheine) 115 Euro, auch Einzelgutscheine erhältlich in der Tourist-Information Wachenheim, Weinstr. 15, Telefon 06322/9580-801

Deutsche Weinstraße

—Mittelhaardt—



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V., Cordula Christoph, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt, Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.

**Deutsche Weinstraße: Neues Urlaubsmagazin 2015/2016 erschienen**

Lust auf Ferien in der Pfalz



Gute Zusammenarbeit (von links): Landrätin Theresia Riedmaier, Uta Holz (Südliche Weinstraße e.V.), Klaus Schneider und Marijke Wetzig (Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt e.V.). Foto: Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt e.V.

Ab sofort ist in allen Touristinformationen entlang der Deutschen Weinstraße das neue Urlaubsmagazin Deutsche Weinstraße erhältlich.



Mit der Ausgabe in einer Auflage von 170.000 Stück wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit der Vereine Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt sowie Südliche Weinstraße fortgesetzt und damit nahezu alle Beherbergungsbetriebe zwischen Schweigen-Rechtenbach und Bockenheim, sowie von Annweiler bis Haß-

loch auf über 120 Seiten dargestellt. Die Auflage musste aufgestockt werden, da die letzte Auflage trotz den Trends zu digitalen Medien bereits frühzeitig vergriffen war.

Besonders Lust auf die Region bereitet der 40-seitige Imageteil, hier kommen drei Winzer und eine Winzerin, zwei Köche und ein „Waldläufer“ zu Wort, nicht alle kommen aus der Pfalz, aber alle sind von ihr begeistert. Sie erzählen in Interviews und Portraits viel über die Philosophie des Weinmachens und das Terroir zwischen Schweigen-Rechtenbach und dem Zellertal, über die Küche in der Pfalz und über die Besonderheiten beim Laufen im Pfälzerwald. Köpfe und Geschichten, aber auch der Hinweis auf herausragende

Veranstaltungen und Termine, die Lust auf einen Besuch machen.

Erstmals wurden auch ein Instrument für „Augmented Reality“ namens „Junao“ integriert – eine innovative Methode um Print- und Online-Kommunikation miteinander zu verknüpfen. Leser erhalten über den Einsatz ihres Smartphones weiterführende, spannende Informationen – meist in Form von Filmen – rund um die Destination Deutsche Weinstraße und tauchen somit direkt in die Urlaubsregion ein.

INFO Zur „blättern“ Online-Version geht es unter www.deutsche-weinstrasse.de.

Deidesheim: Bewusstseins-Werkstatt

Anleitung zum Glück: „Dem Leben Flügel geben“

In den Räumlichkeiten der Stiftung Bürgerhospital in Deidesheim wird eine „Bewusstseins-Werkstatt“ betrieben. Bei regelmäßigen Vorträgen, Seminaren und wissenschaftlichen Treffen soll der Themenbereich Bewusstseinsbildung, Achtsamkeit und nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung zu einem wichtigen Baustein der Stiftung ausgebaut werden.

In Kombination mit der kleinen Kirche wird ergänzend die Tradition des Pilgertourismus neu belebt: Die Stiftung Bürgerhospital war in der Historie über lange Zeit Ausgangspunkt für Pilgertouren auf den in der Nähe verlaufenden Pilgerwegen.

Eine passende Idee zu Weihnachten kann es sein, sich selbst Zeit für die Kurse von Tanja Nortmann zu schenken. Bereits angelaufen ist die Reihe „Dem Leben Flügel geben“. Angeboten werden auch eine „Bedienungsanleitung für ein glückliches Leben“ (Seminar Freitag bis Sonntag), „Meilensteine auf dem Weg zu Glück und Zu-



STIFTUNG BÜRGERHOSPITAL
DEIDESHEIM – SEIT 1494

HOTEL, CAFÉ, SEMINARE, BEWUSSTSEINS-WERKSTATT, GENERATIONENHILFE

friedenheit“ (Seminarreihe), „Vom Glück der Dankbarkeit“ (Vortrag), ein Achtsamkeitswochenende, der Tagesworkshop „Der Königsweg“ und der Vortrag „... und wo bleibe ich? Auf der Suche nach Zufriedenheit“.

INFO Weitere Informationen zu den Veranstaltungen sowie Termine und Anmeldung finden sich unter www.gaestehaus-ritter-von-boebl.de/de/bewusstseins-werkstatt



Frei-Zeit: zu Fuß durch die Pfalz.

Foto: Africa Studio/Fotolia.com

Urlaubsregion Freinsheim

Neue Wander- und Radkarte



Die lokale Wander-/Radkarte lädt ein 22 Wanderwege und 22 Raddaurensvorschlüge zu entdecken und gibt bei einem Maßstab 1:20.000 einen wunderbaren Überblick über die Region Kirchheim/Bad Dürkheim (Nord/Süd) bis hin nach Altleiningen/Weisenheim am Sand (West/Ost).

Sie ist zu 3 Euro erhältlich in den i-Punkten Freinsheim und Kallstadt, www.freinsheim.de.

Elmsteiner Tal: Erweitertes Fahrtenangebot der Busse am 13. und 14. Dezember

Romantische Ausflüge im Advent

Per Bus zur romantischen Waldweihnacht: Weil der Fahrgastansturm auf die Busse durch das Elmsteiner Tal im vergangenen Jahr so groß gewesen ist, wird dort am dritten Adventswochenende (13. und 14. Dezember) erneut ein erweiterter Fahrplan angeboten.

Am Samstag, 13. Dezember, werden bereits ab 13 Uhr halbstündlich Fahrten ab Lambrecht angeboten, einige starten schon am Hauptbahnhof Neustadt. Sonntags geht es um 9 Uhr im Halbstundentakt los. Neu gegenüber dem Vorjahr: Ab Elmstein fahren die Busse auf direktem Weg hoch nach Johanniskreuz und zurück über Iggelbach. 13 Rundkurse am Samstag und 17 am dritten Adventssonntag werden angeboten. Dafür gelten die Tarifbestimmungen des VRN. Die Finanzierung erfolge gemeinsam durch das Haus der Nachhaltigkeit und der Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim, informiert die zuständige Abteilung der Kreisverwaltung.

Mögliche Ziele sind etwa das Weihnachtsdorf in Elmstein oder die Romantische Waldweihnacht in Johanniskreuz am Haus der Nachhaltigkeit. Letztgenannte lockt am Samstag, 13. Dezember, von 14 bis 20 Uhr und am Sonntag, 14. Dezember, von 10 bis 18 Uhr mit mehr als 70 Ständen in einer unvergleichlichen Waldkulisse. Geboten werden herzhaftes und süße Leckereien sowie regionaltypische Handwerkskunst aus dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Auch Aktionen für Kinder sind geplant. In der Dunkelheit wird der Markt mit Fackeln beleuchtet, am Samstagabend begeistern obendrein Feuerakrobaten die Gäste. Die Rundkurse zwischen Lambrecht – Elmstein – Speyerbrunn – Schwarzbach – Johanniskreuz – Ig-



Ein Sonderfahrplan durchs Tal im Advent ermöglicht den Besuch stimmungsvoller Attraktionen: zum Adventsmarkt in Lambrecht etwa ... Foto: Holger Knecht

gelbach – Elmstein – Lambrecht sind mit der S-Bahn gut vertaktet. Viermal besteht an beiden Tagen eine direkte Busfahrt ab Neustadt und auch zurück. Nach der Ankunft in Johanniskreuz fährt der Bus sofort wieder zurück. Wer möchte kann also auch einfach eine Runde durch den Pfälzerwald drehen oder diese zusätzliche Verbindung für einen Wanderausflug nutzen. Am selben Wochenende dampft außerdem das „Kuckucksbühnel“ durch das Tal, am Zielpunkt lockt das Weihnachtsdorf mit Glühwein und Imbiss am historischen Bahnhof in Elmstein.

INFO

Weitere interessante Ziele im Pfälzerwald wie märchenhafter Adventsmarkt, Lichterfest, Oigscherrdes, Weihnachtsfenster, Mountainbike-Advent, Dorfweihnacht in der Vorweihnachtszeit gibt es im Flyer „Zentrum Pfälzerwald“-Touristik in Kaiserslautern, Tel. 0631/2016138 oder als Download unter www.zentrum-pfaelzerwald.de sowie auf der Homepage des Hauses der Nachhaltigkeit unter www.hdn-pfalz.de



... oder zur Waldweihnacht in Johanniskreuz. Fotos: Zentrum Pfälzerwald



Schön besinnlich: Lichterzauber in der Vorweihnachtszeit.

Pfalz: Broschüre mit stimmungsvollen Weihnachtsmärkten

Bummeln im Advent

Die Wein- fest-Saison war kaum vorbei, da lockten Feste rund um Kastanien und St. Martin, um die Übergangszeit zu den vielfältigen Pfälzer Weihnachtsmärkten zu überbrücken. So wird ein Besuch in der Pfalz auch in der kalten Jahreszeit zum lohnenden Erlebnis. Die Broschüre „Die Pfalz. Weihnachtsmärkte 2014“ gibt dazu einen Überblick über rund 80 Termine in allen Teilen der Region.



Zw. Bild: Dr. Pfl.

desheim in eine weihnachtliche Schatztruhe und über 100 Aussteller locken mit handwerklichen Attraktionen für Groß und Klein. Besonderes Ambiente bieten Weihnachtsmärkte wie die in den Weindörfern Neuleinigen und Bobenheim am Berg oder im Pfälzerwald, wo etwa Weihnachten im Ziegenstall in Esthal gefeiert wird. Die meisten Märkte sind bequem mit dem ÖPNV erreichbar, dem entspannten vorweihnachtlichen Bummel in den bezaubernden, festlich geschmückten Pfälzer Orten steht also nichts mehr im Wege. In der Broschüre „Die Pfalz. Weihnachtsmärkte 2014“ sind die Märkte nach Region und Veranstaltungsdatum sortiert.

INFO

Den Flyer gibt es in Deutsch gegen einen freiwilligen Kostenbeitrag von 1,50 Euro in gedruckter Form per Post oder als Download zusätzlich auch in Englisch unter www.pfalz.de

Advent: Sonderbusse im Pfälzerwald

Samstag, 13. Dezember

Um 12.48 Uhr, 13.18 Uhr, 13.48 und 15.48 Uhr startet der Bus in Neustadt auf direktem Weg nach Lambrecht. Dort werden weitere Fahrgäste aufgenommen, die mit der S-Bahn kommen. Ab Lambrecht fahren die Busse dann ab 13.13 Uhr halbstündlich durch das Elmsteiner Tal mit der Möglichkeit, an allen an der Strecke bis Elmstein liegenden Haltestellen ein- und auszusteigen. Der letzte Rundkurs startet in Lambrecht um 19.13 Uhr. Zurück geht es ab 14 Uhr halbstündlich ab Johanniskreuz; in Iggelbach wird immer die Haltestelle Zimmerplatz bedient; danach werden bis Lambrecht alle Unterwegshalte bedient. Die letzte Fahrt ab Johanniskreuz erfolgt um 20 Uhr. Die drei letzten Fahrten gehen bis Neustadt. Auch die Fahrt mit Ankunft 18.22 Uhr in Lambrecht wird bis Neustadt verlängert.

Sonntag, 14. Dezember

Die ersten drei Fahrten erfolgen um 8.48 Uhr, 9.18 Uhr und 9.48 Uhr sowie eine weitere um 12.48 Uhr ohne Umstieg ab Neustadt. Halbstündlich fahren die Busse ab Lambrecht zwischen 9.13 Uhr und 17.13 Uhr und zurück zwischen 10 Uhr und 18 Uhr. Auch sonntags fahren die drei letzten Busse durch bis Neustadt, außerdem gibt es noch die in Lambrecht ankommende Fahrt um 16.22 Uhr.

Zusätzliche Information: Vor und nach den Einsatzzeiten der Wochenend-Sonderfahrten gilt der reguläre Fahrplan. Nicht betroffen vom Sonderfahrplan sind Esthal und Lindenberg. Die Bürger aus Esthal haben zweistündlich immer zur Minute 43 in Lambrecht den Anschluss auf die Sonderbusse, die Lindenberg zweistündlich zur Minute 13 in Lambrecht.

Alljährlich verwandelt sich an den Adventswochenenden die Weinstadt Dei-

Bad Dürkheim: Saale-Holzland-Kreis zu Gast beim Behördenfußballturnier – Besuch im Wachenheimer Weinkeller

Sportliche Freundschaft



All-Star-Teams der Partnerkreise: Mannschaft aus dem Kreis Bad Dürkheim ...



... und dem Saale-Holzland-Kreis. Fotos: Georg Wagenblast

Sport verbindet: Neben Mannschaften aus der Region nahm auch wieder das All-Star-Team aus dem Saale-Holzland-Kreis am 32. Erwin-Flockerzi-Behördenfußballturnier teil.

Abgesehen vom Austausch auf politischer und kultureller Ebene sind gerade die sportlichen Begegnungen ein fester Bestandteil der gelebten Partnerschaft zwischen den Landkreisen. Unter den ersten Plätzen des Turniers waren jedoch weder die Mannschaft des Saale-Holzland-Kreises noch die des Landkreises Bad Dürkheim. Ganz oben auf dem Siegertreppchen stand die SG Stadtwerke Grünstadt, gefolgt von der Verbandsgemeindeverwal-

tung Hettenleidelheim auf dem zweiten, der Verbandsgemeindeverwaltung Lambrecht auf dem dritten und die BSG Bahnhof Neustadt auf dem vierten Platz.

Aber nicht nur zum Fußballspielen waren die Gäste aus Thüringen ange-reist – auch die Pfälzer Lebensart kam nicht zu kurz. Im Winzerverein Wachenburg Winzer wurde die Mannschaft von Geschäftsführer Albert Kallfelz begrüßt und bei einer Weinprobe durch das umfangreiche Angebot des Vereins an erlesenen Tropfen geführt. Als besonderes „Schmankerl“ führte Kallfelz das Team in die Schatzkammer, wo dieses sich von der Qualität einer Riesling Beerenauslese aus dem Jahr 1976 überzeugen konnte.



Gesellige Runde: Turnierabschluss beim Winzer. Fotos: KV/Fickus



Elder Tropfen: Albert Kallfelz (re.) offeriert Landrat Heller (li.) eine Rarität.

Landkreis Bad Dürkheim: Ulrike Mohr und Harald Schubert seit 25 Jahren im Dienste der Kreisverwaltung

Auf diese Jubilare ist Verlass

„Die Verwaltung lebt von langjährigen Mitarbeitern“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, als er Ulrike Mohr zu ihrem Silbernen Dienstjubiläum gratulierte. Am 2. Oktober arbeitete sie seit genau einem Vierteljahrhundert für die Verwaltung. Ebenfalls seit 25 Jahren im Dienste der Kreisverwaltung ist Hausmeister Harald Schubert.

Nach dem Besuch der kaufmännischen Berufsschule absolvierte **Ulrike Mohr** 1977 eine Ausbildung zur Arzthelferin und kam 1979 als Beschäftigte zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Dort arbeitet sie bei der Anmeldung im Gesundheitsamt Neustadt. Ihlenfeld dankte der Niederkirchenerin, die in Ludwigshafen geboren wurde, für ihren langjährigen Dienst. „Ich hoffe, dass es noch lange weitergeht. Wir brauchen



Seit 25 Jahren im Dienste der Kreisverwaltung: Ulrike Mohr vom Gesundheitsamt und Hausmeister Harald Schubert. Foto: KV/Müller

festen Säulen in unterschiedlichen Bereichen.“

Jemand der anpackt und Probleme löst – das sei **Harald Schubert**, war sich Abteilungsleiter Rolf Kley beim Silbernen Jubiläum des Hausmeisters sicher. „Er ist immer da, wenn man ihn braucht“, so Kley weiter. Zum 1. September konnte Schubert den besonderen Jahrestag begehen, der seit Dezember 1990 als Hausmeister am Werner-Heisenberg-Gymnasium in Bad Dürkheim arbeitet. „Schon mein Vater war in den 1970er Jahren dort Hausmeister“, erzählte er bei der Feierstunde anlässlich seines Jubiläums. Bis 1983 machte Schubert, der in Weisenheim am Berg wohnt, eine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur. In diesem Beruf, und als Rohrschlosser, arbeitete er bis 1990, als er zum Kreis wechselte.

Interview: Beamtenanwärter Daniel Krauß über seine Gastausbildung im Partnerlandkreis

„Es war eine schöne Zeit“

Ein Sommer in Bayern: Zwei Monate, August und September, hat Daniel Krauß von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim im Bauamt von Starnberg verbracht. Eine solche Gastausbildung bei einer anderen Behörde ist Pflicht für Anwärter für das dritte Einstiegsamt (früher gehobener Dienst). Doch die meisten absolvieren sie in der Nähe – etwa bei der Polizei oder einer Verbandsgemeinde. Das hätte der 24-Jährige aus Kleinkarlbach auch machen können. Doch Daniel Krauß hat es als ersten in den Partnerlandkreis verschlagen.

Dein erster Tag in Bayern – war das ein Schock?

Ein positiver Schock. Ich habe gedacht, ich bin im Urlaub. Ich habe dank Unterstützung der Starnberger direkt am See gewohnt. Es war ein schöner Sommertag, ich bin zum Landratsamt spaziert. Und stand dann vor dem Verwaltungsgebäude, das sehr modern ist. Es hat alles imposant gewirkt.

Was ging dir in diesem Moment durch den Kopf?

Ich war recht entspannt bis zu dem Zeitpunkt, als ich vor der Tür stand, dann war ich doch aufgeregt. Aber das hat sich recht schnell gelegt. Alle waren sehr nett, die Dame an der Info wusste gleich, wer ich bin, ich habe mich insgesamt wohl gefühlt.

Wird dort im Amt anderes gearbeitet als bei uns?

Die Öffnungszeiten sind anders, aber die Arbeit ist ganz ähnlich wie bei uns auch. Freitags ist bis 16 Uhr offen, da war dann auch nachmittags noch reger Geschäftsbetrieb im Bauamt, das war ungewohnt (schmunzelt).

Ist es dir insgesamt schwer gefallen, so als Pfälzer in Bayern?

(sofort) Nein! Es ist mir sehr leicht gefallen, und es wurde mir auch leicht gemacht. Ich habe in einem jungen Team gearbeitet und bin zum Beispiel mit Kollegen zum Fußballtraining. Gleich in der ersten Woche gab es ein Sommerfest, bei dem ich alle kennenlernen konnte, ich habe viele Kontakte gefunden, die auch bleiben werden.



Hat nur gute Erfahrungen in Starnberg gemacht: Daniel Krauß. Foto: KV/Müller

Nur als hier Wurstmarkt war und ich war nicht da, das war hart.

Was sind Gemeinsamkeiten zwischen Pfälzern und Bayern?

Die Offenheit, die Unterstützung im Team, auch über die Arbeit hinaus. Ganz allgemein die Geselligkeit. Nur der Nationalstolz, der ist in Bayern noch ausgeprägter als bei uns.

Welche Unterschiede gibt es in der Ausbildung?

Sie ist ganz anders aufgebaut, die Anwärter sind in anderen Zeitabschnitten an der FH und kürzer in den einzelnen Abteilungen. Solche strukturellen Punkte unterscheiden sich. Bei uns ist die Gastausbildung in einer anderen Behörde Pflicht, dafür können die bayrischen Anwärter an eine ausländische Hochschule.

Die Partnerschaft zwischen den Landkreisen Bad Dürkheim und Starnberg, ist die dort bekannt?

Bei den Mitarbeitern im Landratsamt ja, die finden das auch durchweg gut. Viele waren schon mit der Delegation hier oder haben privat Urlaub in der Pfalz gemacht. Dennoch habe ich ein paar Mal erklärt, wo genau Bad Dürk-

heim liegt.

Was wirst du von deiner Starnberger Zeit vermissen?

Es war eine richtig schöne Zeit, eine super Erfahrung. Ich bin mit einem lachenden und einem weinenden Auge gegangen. Meine Freunde und Familie habe ich in der Zeit schon vermisst. Ich geh gern fort, aber noch lieber komm ich wieder heim.

Was nimmst du als Erfahrung mit?

Der Einblick in eine andere Verwaltung war sehr lehrreich. Ich durfte bei vielen Besprechungen dabei sein und mit raus auf Termine. Die Kollegen haben sich viel Zeit genommen und erklärt, was warum gemacht wird. Und ich habe eine andere Kultur kennengelernt, denn Bayern ist doch anders.

Würdest du anderen Anwärtern empfehlen, ihre Gastausbildung in Starnberg zu machen?

Auf jeden Fall!

Zum Schluss: Was ist besser – Oktoberfest oder Wurstmarkt?

Das kann man gar nicht miteinander vergleichen. Trotzdem gehe ich lieber auf den Wurstmarkt.

INFO

Bedeutender Kreispolitiker tot

Herbert Gustavus nahm als Kommunalpolitiker erheblichen Einfluss auf die Entwicklungen im Landkreis Bad Dürkheim. 35 Jahre lang wirkte er von 1969 bis 2004 in herausragender Weise als Mitglied des Kreistags und prägte die Politik für die Region, lange Jahre als Vorsitzender der SPD-Fraktion. In seiner Zeit als Erster Kreisdeputierter (1984 bis 1989) stand er zeitweise als kommissarischer Landrat dem Kreis vor. Dessen Interessen vertrat er auch als Mitglied des Landtags ab 1971. Nach seiner Wahl 1973 zum Bürgermeister von Grünstadt zog er die Kommunal- der Landespolitik vor. Mitgestalten konnte Herbert Gustavus in zahlreichen Ausschüssen: Kreisausschuss, Krankenhausausschuss, Jugendhilfeausschuss und Bauausschuss sind nur einige der Gremien, deren Entscheidungen Gustavus durch seine Fachkenntnisse bereicherte. Von 1969 bis 1994 vertrat er den Landkreis in der Hauptversammlung des Landkreistages. Sein vielfältiges kommunalpolitisches Engagement wurde durch die Verdienstmedaille des Landes und die Freiherr-vom-Stein-Plakette gewürdigt. Herbert Gustavus ist am 15. Oktober im Alter von 87 Jahren in Grünstadt verstorben. „Wir nehmen Abschied von einem Mann, der die Region und ihre Menschen stets im Blick hatte und sich für deren Entwicklung verantwortlich fühlte. Über die Parteilinien hinweg war Herbert Gustavus gleichermaßen geschätzt. Wir werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Dr. Klaus Wenniges im Ruhestand



Oberveterinär-rat Dr. Klaus Wenniges (Foto: KV/Thomas) ist von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld in den Ruhestand

verabschiedet worden. 1950 in Nordkirchen geboren, machte Wenniges in der Finanzverwaltung in Nordrhein-Westfalen seine Ausbildung im Mittleren Dienst, wurde 1969 zum Steuerassistenten z.A. ernannt. Zwei Jahre später verließ er die Verwaltung auf eigenen Wunsch, machte sein Abitur und studierte Veterinärmedizin in Gießen. 1982 erhielt er die Approbation, arbeitete unter anderem in Münster und Koblenz als Tierarzt. Nach der Promotion 1989 legte er seine Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst ab und schlug bei der Kreisverwaltung in Gernersheim wieder die Beamtenlaufbahn ein. 1993 wurde er Oberveterinär, wechselte als solcher 1994 zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Wenniges wohnt in Neustadt. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Bad Dürkheim: Gäste aus vielen Teilen Deutschlands beim Rommé-Wochenende

Gute Karten für Partnerschaft



Empfang: Landrat Ihlenfeld (stehend, links) begrüßt die Gäste zum Rommé-Wochenende. Foto: Romméclub

Während das All-Star-Team aus dem Saale-Holzland-Kreis beim Erwin-Flockerzi-Behördenturnier kickte (siehe Seite links), bestritt eine früher angereiste Delegation einen weniger schweißtreibenden Wettkampf: Sie nahm teil am ersten Rommé-Wochenende der Romméfreunde Bad Dürkheim Ende Oktober.

Die Spieler aus dem Partnerlandkreis von Bad Dürkheim in Thüringen nahmen neben Rommébegeisterten aus Bayern, Rheinhessen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein an der Veranstaltung teil.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld begrüßte gemeinsam mit Rainer Fries, dem Vorsitzenden der Romméfreunde, die Spielerinnen und Spieler am Samstag, 25. Oktober, im „Pfälzer Hof“ in Bad Dürkheim. Landrat Ihlenfeld stellte die Unterstützung des Kreises in Aussicht, um weitere Begegnungen zwischen den Spielern aus Bad Dürkheim und Thüringen zu ermöglichen. Der Landkreis nutzte die Gelegenheit, für seine touristischen Sehenswürdigkeiten zu werben. Neben dem Turnier konnten die angereisten Gäste auch einige Wahrzeichen der Kurstadt besuchen, darunter das Riesenfass und die Salinen.

Bad Dürkheim

Sparkasse fördert junge Musikerin

Groß war die Freude bei Johanna Bruns aus Bad Dürkheim, als ihr der Ressortleiter Unternehmenssteuerung der Sparkasse Rhein-Haardt, Jürgen Hisgen, zu 3000 Euro gratulierte. Das Geld stammt aus dem neu geschaffenen Sparkassen-Musikstipendium Rheinland-Pfalz. Die 19-jährige Musikerin hat beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ seit 2007 mehrfach Preise gewonnen – darunter 2013 einen Bundespreis in der Kategorie „Violinensolo“. Darüber hinaus ist sie Konzertmeisterin des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz und gilt als außergewöhnliche Begabung. Mit insgesamt 15.000 Euro fördern die Sparkassen besonders talentierte junge Musiker in Rheinland-Pfalz. Aus einer Auswahl von 19 jungen Musikern wurden fünf Talente bedacht.



Glückliche Stipendiatin: Johanna Bruns mit Jürgen Hisgen von der Sparkasse Rhein-Haardt.

Bad Dürkheim

Sparkasse sponsert Benefizkonzert

Regionale Kultbands, die Tombola des Rotary-Clubs, zahlreiche Unterstützer sowie Helfer und nicht zuletzt 2800 Besucher sorgten dafür, dass das Mega-Konzert der Omega-Stiftung zugunsten des geplanten Hospizes in Bad Dürkheim zu einem vollen Erfolg wurde: Der Abend erzielte einen Erlös von rund 50.000 Euro – ein stolzer Betrag, über den sich auch die Sparkasse als Hauptsponsor freut. Auf der Bühne standen unter anderem Grand Malör, The Brights, The Softeggs, die Anonyme Giddarische und Rapper Idref.



Voller Erfolg: Benefizkonzert fürs Hospiz in Bad Dürkheim.

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse Rhein-Haardt als Partner bei der Baumesse – Marktplatz der Region

Impulse für die Wirtschaft

Die Sparkasse Rhein-Haardt war Anfang November nicht nur mit einem Messestand bei der Baumesse Bad Dürkheim vertreten. Sie versteht sich als Partner des Veranstalters und unterstützt die Baumesse als Marktplatz der Region auch in der Werbung. Selbstverständlich will sie als größter Wohnbaufinanzierer zwischen Rhein und Haardt jedes Jahr auch ihre Angebote im Baufinanzierungs- oder Immobilienvermittlungsbereich auf der Messe vorstellen.

Die Sparkasse ist stolz darauf, dass ihr Kreditvolumen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Mit der Ausweitung des Kreditvolumens konnte sie der Wirtschaftsregion Rhein-Haardt erneut Impulse auch für die Bauwirtschaft geben. Das historisch niedrige Zinsniveau sowie besondere Kreditprogramme der Sparkasse zum privaten Bauen, Kaufen und Renovieren regten viele Kunden an, ihre Pläne jetzt umzusetzen.

Die Kunden der Sparkasse bevorzugen die individuell abgestimmte, persönliche Beratung. Nicht zuletzt aufgrund aktuell günstiger Angebote sind die Baufinanzierungen der Sparkasse auch in diesem Jahr gefragt. Dies zeigt auch der Vergleich der rheinland-pfälzischen Sparkassen, wo sie derzeit bei den privaten Baufinanzierungen einen



Individuelle Beratung: Das bieten die Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt den Kunden. Fotos: Sparkasse

Spitzenplatz einnimmt. Mit zehn Mitarbeitern in vier Immobilien-Zentren gehört die Immobilienvermittlung zu einem bedeutenden Geschäftsfeld der Sparkasse – dies auch im Hinblick auf die Baufinanzierungen, die den Immobilienkäufern geboten werden. Wer bis Ende 2014 die Sparkasse mit dem Verkauf seiner Immobilie beauftragt und

einen Energieausweis benötigt, wird mit 50 Euro unterstützt. Auf der Baumesse veranstaltete die Sparkasse ein Gewinnspiel; rund 5000 Euro gab es zu gewinnen. Auf alle Besucher wartete ein 200-Euro-Gewinn-Schein, der Fragen zur Messe stellte und am Sparkassenstand abzugeben war. Dort wurde der Einkaufsgutschein ausgelost.

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse spendet „Sinnesliegen“ und „Waldbars“

Herrliche Aussicht ins Pfälzer Weinland

Da der Pfälzer Weinsteig als Qualitätswanderweg ein Aushängeschild für die Region sowie wichtiger Faktor für den Tourismus und somit die Wirtschaft ist, hat die Sparkasse Rhein-Haardt in besondere Holzmöbel investiert.

„Sinnesliegen“ und „Waldbars“ wurden und werden entlang der Strecke im Geschäftsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt aufgestellt. Von Bockenheim bis Neustadt an der Weinstraße will die Sparkasse damit die Attraktivität des Pfälzer Weinsteiges erhöhen. Die „Sinnesliegen“ dürften eingefleischten Wanderern schon ein Begriff sein. Es handelt sich um ergonomisch geformte Waldliegen, die den Wanderer einladen, an besonders schönen Plätzen ein bisschen länger zu verweilen und die Szenerie intensiv zu genießen. Insgesamt wurden im nördlichen Teil des Pfälzer Weinsteigs zwölf „Sinnesliegen“ an den buchstäblich herausragenden Plätzen aufgestellt.

Noch auffälliger als die „Sinnesliegen“, die von der Schreinerwerkstatt der Lebenshilfe Bad Dürkheim gefertigt wurden, sind die „Waldbars“ des Böchinger Künstlers Volker Krebs. Bestehend aus einem hohen Tisch und erhöhten Sitzmöglichkeiten an einer Seite des Tisches wird der Bezug zu einer Bar sofort deutlich. Nicht nur Wanderer können bei der Rast nebeneinander sitzen und dank der entsprechenden Ausrichtung des Möbels die herrlichen Aussichten ins Pfälzer Weinland genie-

ßen. Bei einem schönen Picknick und einem Glas Wein dürfte da sehr schnell Geselligkeit aufkommen.

Insgesamt vier Waldbars gibt es, die nach dem gleichen Prinzip hergestellt wurden. In Größe und Ausführung sind sie aber an ihre jeweiligen Standorte am Pfälzer Weinsteig angepasst, denen sie noch mehr Ausdruck verleihen sollen.

Der Pfälzer Weinsteig startet in Bockenheim und führt über Bad Dürkheim und Deidesheim, das Hambacher Schloss und die Burg Trifels nach Bad

Bergzabern und zum Endpunkt Schweigen-Rechtenbach an der französischen Grenze. Er ist mit rund 170 Kilometern der längste der Pfälzer Wege und mit mehr als 12.000 Metern An- und Abstiegen auch der anspruchsvollste. Die Strecke am Rand des Haardt-Gebirges ist gesäumt von Burgruinen und schmucken Weindörfern und bietet herrliche Aussichten in die Rheinebene. Der Wechsel von kernigen Anstiegen, verträumten Waldpfaden und sonnigen Abschnitten im Pfälzer Rebenmeer macht den Reiz dieses Weges aus.



So lässt sich's leben: Die Sparkasse Rhein-Haardt hat in „Sinnesliegen“ investiert – wie hier am Kriembildenstuhl oberhalb Bad Dürkheims.

Geburtsklinik
zertifiziert von



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik
- Natürliche familienorientierte Geburtshilfe
- Bonding und Stillberatung
- 4D-Ultraschall
- Gebärfwanne
- Individuell abgestimmte Schmerztherapie
- Homöopathie und Akupunktur
- Familienzimmer

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr statt.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.

Der gute Start ins Leben

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

**Der zuverlässige Lieferant
in Ihrer Nähe**



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0
www.wagner-gruenstadt.de



HAMBACHER SCHLOSS

Theater & Kulinarik

Kabarett

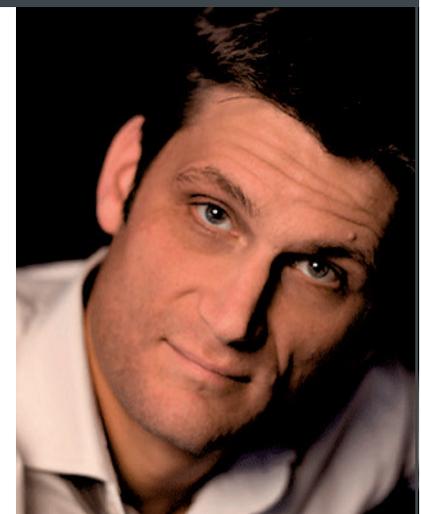


Hambacher Fest-Bankett

6 Szenen – 4 Gänge ...
aufrührerisch, revolutionär,
fröhlich und köstlich!

Termine:

05. / 06. / 18. / 19. Dezember 2014, 19 Uhr
23. / 24. Januar 2015, 19 Uhr
06. / 07. Februar 2015, 19 Uhr



Do. 19. März 2015, 20 Uhr
Christian Ehring
„Anchorman -
Ein Nachrichtensprecher sieht rot“

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Stiftung Hambacher Schloss

Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen.

Die Sparkassen-Altersvorsorge: 1.000 € Zusatzrente.



ANGEBOT
November + Dezember

Wenn Sie Altersvorsorge und Pflegeabsicherung im Aktionszeitraum kombinieren, schenken wir Ihnen **Glück für 1 Jahr:** Lotteriebeitrag für ein PS-Los.

Die Sparkassen begleiten viele Kunden seit Generationen und kennen die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: die Sparkassen-Altersvorsorge. Denn die ist heute ein absolutes „Muss“, weil die gesetzliche Rente später allein nicht reicht. Auch die mögliche Pflege bzw. das Vermögen gilt es abzusichern oder aufzubauen. Die Berater der Sparkasse Rhein-Haardt zeigen ihren Kunden wie.

Wer im Rahmen einer Beratungsinitiative bis Ende 2014 die neue Altersvorsorge mit einer Pflegeabsicherung kombiniert, erhält „Glück für 1 Jahr“ bzw. den Lotteriebeitrag für ein PS-Los, mit dem man Monat für Monat Gutes tun und gewinnen kann:

- monatlich bis zu 25.000 Euro Bargeld
- einen Opel Astra STYLE

Hohe Flexibilität und Sicherheit FlexVorsorge Vario

Der Altersvorsorge-Tarif lässt sich perfekt an aktuelle Bedürfnisse anpassen. Er bietet eine flexible, chancenreiche und zugleich sichere Vermögensanlage, kombiniert mit attraktiven Steuervorteilen.

- Variable Entnahme- und Zuzahlungsmöglichkeiten
- Freie Wahl der Leistung zu Rentenbeginn: Kapital- und / oder Rentenzahlung
- Flexible Anlagestrategie: monatliche Anpassung möglich
- Sicherheit: Beitragsgarantie kann für zukünftige Beiträge monatlich neu festgelegt werden
- Attraktive Steuervorteile während der Anspar- und Rentenphase
- Schutz der Altersvorsorge bei Berufsunfähigkeit



Die Berater geben Auskunft, wie man die Lücke schließen kann und z. B. zu 1.000 Euro Zusatzrente kommt. Hierzu bieten sie mit der Riester-Rente oder der klassischen Lebensversicherung verschiedene Lösungen an.



Rentenschieber im 1.000 Euro-Format, die den „Geldautomaten“ in den Sparkassenfilialen entnommen werden können, verdeutlichen die Versorgungslücke mit 67 Jahren.



40 % höherer Garantiezins
Nur noch bis 30.12.2014.

Zum 1. Januar 2015 wird der Garantiezins für Lebensversicherungen von 1,75 % auf 1,25 % gesenkt. Bis zum Jahresende kann man sich den um 40 % höheren Garantiezins dauerhaft sichern.

Zu Weihnachten Glück schenken

Geschenkgutscheine mit möglicher Gewinngarantie

Was gibt es Besseres, als Glück zu schenken? Wer noch nicht genau weiß, mit welchen Geschenken er zu Weihnachten eine Freude bereiten will, für den hat die Sparkasse die ideale Lösung. Weit besser als einfach ein Umschlag mit „Barem“ ist es, Geld mit Glück zu verbinden. Auch z. B. zu Geburtstagen bietet es sich an, einen „PS-Geschenkgutschein“ zu nutzen. Ein PS-Los für 1 Jahr – 12 Lose über je 5 Euro – kostet nur 60 Euro. Aber es

kann jede Menge Glück bringen. Bei 12 Auslosungen gibt es Geldpreise bis 25.000 Euro oder einen Opel Astra Style zu gewinnen. Autos, Reisegutscheine und attraktive Geldbeträge winken bei einer jährlichen Zusatzauslosung. Und das alles für einen Gewinnbeitrag



von monatlich 1 Euro. Denn jeweils 4 Euro monatlich, das heißt 48 Euro, wandern auf jeden Fall auf das Konto des Beschenkten.

Gewinngarantie sichern

Wer will, kann selbstverständlich nicht nur 1 Jahreslos für 60 Euro schenken, sondern den Einsatz belie-

big erhöhen. Bei 10 Losen ist der Beschenkte jeden Monat bei den Gewinnern. Weil 25 Cent je Los gemeinnützigen Zwecken in der Region Rhein-Haardt zugutekommen, ist ein Geschenkgutschein weit mehr als Geld wert.

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung unter www.bzga.de und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance: Mindestgewinn 1:10 · Hauptgewinn 1:1,9 Mio.



Sonderkredit bis 31.12.2014

Renovieren – Modernisieren – Energie sparen

- ✓ ohne Sicherheiten
- ✓ bis 50.000 Euro
- ✓ Tilgung innerhalb der Laufzeit

1,75 %* p. a.
Sollzins
bis 5 Jahre fest

Sparkasse Rhein-Haardt

Für Privatpersonen mit Wohneigentum (Nachweis durch Grundbuchauszug).
*Finanzierungsbeispiel: Für eine Finanzierungssumme von 25.000 Euro (= Nettodarlehensbetrag) und 5-jähriger Sollzinsbindung bei einem gebundenen Sollzinssatz von 1,75 % p. a. wird eine monatliche Rate von 435,50 Euro fällig. In diesem Beispiel beläuft sich die Zinsbindung und Gesamtlaufzeit auf 5 Jahre bei einem effektiven Jahreszins von 1,80 %.
Stand: 1.11.2014, Angebot freibleibend